

waren Japu Jeren John Colmar Vaubanstr 3 Telephons St.

org Schmidt
und Herrentriseur
olmar i. Els. Tel. 88
ilslausstrasse 6.
ianicure, Elektr. Kopf. a. 64
massage, Shampooing.

fanioure, Eiektr. Kopf., 8massage, Shampooing. In Haarfärben mit Henst aren, Frisleren, Heararistu. 3 Shampooinisren. aion, Parfümerie, Anferijus; licher Haararbeiten

nkfurt a. M.

ID BAUER

Pesachgebrauch ten für 1 Liter 2 Liter Milch

iberg, Straßburg.



Reich und Busland: Zeitungspreislifte.

Bayern: Zeitungsnummer 546.

#### Geschäftestelle:

M. DuMont Schauberg, Strafburg i. Elf.
Bertretung für Bayern und Bürttemberg: Mag Eichinger, Königl.
Josbuchhändler, Ansbach (Bayern).
Bu beziehen: Durch die Geschäftsfielle; außerbem in Straßburg durch die Elfässiche Attiengesellschaft vorm. A. Anmel. In Basel durch I. Kordmann, Schilpenkraße 38. Jurich durch A. Schneider, Badenerstraße 123.

#### Bezugebedingungen:

Bto Onartal per Boft 75 Bfg. (exft. Zufiellungsgebildren), per Streifband M. 1.25. In Brantreich unter Streifband 2.50 Fr. dat Lierteljahr, 10 Fr. dat Jahr. In der Schweiz per Boft 4 Kr. das Jahr ohne Bestellgetd, unter Streifband 10 Fr. das Jahr. In Cestreich per Boft 4 Kr., per Streisband 9 Kr. das Jahr. In England 2 Schilling, America 50 Cents per Vierteljahr.

In serate nach Tarif.

Abonnements nimmt jede Postanstalt entgegen.

IV. Jabrgang.

Ansbach=Strasburg, 18. April 1913, 11. Millan 5673.

Mr. 16 17.

#### Juhalt.

Leitartitel: Das Zahlenlied. — Die baprische Kirchengemeindeordnung. — "Liberal." — Die "äusländischen" Studenten. — Brief vom Lande. — Aus aller Welt. — Korrespondenzen. — Wochentalender. — Gebetszeiten. — Familiennachrichten. — Kätsels-Ecke. — Bermischtes. — Sprechsaal. — Bon dem Blutmärchen. — Erzählet Euren Kindern . . . — Ein Pesachmärchen. — Eine Wette. — Brieskaften. — Geschäftliche Mitteilungen. — Inserate.

Die heutige Pesachnummer des "Das jüdische Blatt" erscheint 24 Seiten stark als Doppelnummer (16|17).

Die nächste Nummer (18) erscheint erst am Freitag, 2. Mai.

#### Das Zahlenlied.

Eine Pefachbetrachtung von Bezirksrabbiner Dr. Löwenstein in Wosbach.

Der herrliche Frühling ist gekommen und mit ihm das Wiederausleben der im Winter scheinbar abgestorbenen Natur. Auch wir seiern unser Frühlingssest zur Erinnerung an die Wiederbelebung aus dem starren Winterfrost ägyptischer Knechtschaft, ein Fest der Wiedergeburt unserer Nation, ein Fest der Freiheit. Die Freiheit ist ein kostbarer Schatz, ein edles Gut, eine herrliche Errungenschaft, so lange sie in den gesetlichen Schranken bleibt und nicht ausartet in Zügellosigsteit und Willkür. Um uns hiervon zu schützen und zu bewahren, müssen wir an den Grundsähen sesthalten, aus denen die Freiheit hervorgegangen ist; wir müssen die Richtlinien seststellen, die der Freiheit zugrunde liegen und sie ausgestaltet haben. Wir sinden sie in einem schönen Liede angedeutet, das wir gegen Schluß der herrlichen Sederabende anstimmen. Es ist ein Zahlenspiel und gibt Antwort auf die Frage:

Beldes sind die Richtlinien für Erhaltung und Bewahrung religiöser Freiheit und religiöser Lebensführung?

Die Grundlage der Religion, das Fundament, auf dem sie aufgebaut ist, das ihr wahren Halt gibt für ewige Zeiten,

ist der Glaube an Gott, den Einzigen, der Himmel und Erde umfaßt; es ist die absolute Einheit, die im Himmel thront und die ganze Welt beherrscht.

Dieser einzige Gott, dessen Wirken in der Zeit der ägyptischen Knechtschaft und in der Befreiung aus pharaonischer Tyrannei vor dem ganzen jüdischen Volke sich so augenfällig und so sichtbar offenbart hat — er hat uns den Zweck der Freiheit in den zwei Bundestaseln bezeichnet, die Sein Werksind und von Seiner Hand geschrieben wurden.

Diese beiden Taseln sind hervorgegangen aus dem Bunde, den Gott mit Israel geschlossen hat. Dieser Bund war längst vorbereitet durch die **drei** Stammväter und deren Berdienste die Erwählung Israels zum Träger des Gottesgedankens zur Folge hatten.

Mit den Stammvätern wirften in gleichem Sinne die vier Stammütter. Der Erfolg musterhafter häuslicher Erziehung und Herzensbildung, wie er in ihrem Leben hervortrat, ist beispielgebend für die Nachwelt in der Thora dargestellt.

Das erste Buch Moscheh ist ein wesentlicher Bestandteil der Thora, denn es steht im engsten Zusammenhang mit der Gesamtgeschichte Israels und mit der Aufgabe, deren Lösung der jüdischen Glaubensgemeinschaft anvertraut wurde. Des ist ein Fünstel der Thora, das den andern vier Fünsteln vorangeht, um in Berbindung mit ihnen ein Ganzes zu bilden.

Die vier andern Bücher enthalten hauptsächlich die auf das jüdische Pflichtenleben bezüglichen Bestimmungen, die aber zu ihrer richtigen Erfassung und Vervollständigung der mündlichen Lehre bedurften. Diese ist uns so heilig, wie die schriftliche Lehre; sie wurde Moscheh am Sinai mitgeteilt, durch mündliche Tradition auf die folgenden Geschlechter übertragen und in den sechs Büchern der Mischnah und deren weiterer Ausbauung und Erklärung schriftlich niedergelegt.

Die Berpflichtung zur Befolgung der in schriftlicher und mündlicher Lehre enthaltenen Gesetze beruht auf der Tatsache, daß Gott mit Israel einen Bund geschlossen hat. Als äußeres Zeichen dieses Bundes steht obenan die Sabbatseier, an der nicht zu ändern und nichts zu rütteln ist; sie kann und darf

1) Bgl. hierzu den Anfang des Raschifommentars zu 1. B. M. 1,1.

in Arrive the Sta

the Man printer and

The Mandal P.

de tale Star

I had don't draw

Maria Maria Maria

**国技 into la face** 

ekistede Sea

**建造車** 

and the late of the

William State States

hear in School or the

the in state

metal mily m

chesta in later

四级 多 前 正 日

ning have be

**国际区主发的** 

to this is the same

四年 四四四 阿

自然自由首

to hap their northern

he let be me

正 如 治 加 工

対 をおける 対域 1

**建**物程度

tree to fee.

nimmermehr zeitgemäß umgeftaltet werden; fie ift als Bund von emiger Dauer. Keinem Wechsel der Zeiten und der Unschauungen unterworfen bleibt uns immerdar der Sabbat, der Abschluß der fiebentägigen Woche, als älteftes Zeugnis der Weltschöpfung und Gottesoffenbarung.

Das andere Bundeszeichen ift die Beschneidung, mit der wir den neugeborenen Anaben von acht Tagen Gott weihen und seinem Dienste übergeben. Sabbat und Miloh find Opfer, die mir unserer religiösen lleberzeugung bringen; mir bringen sie gerne und willig, denn wir beweisen hiermit, daß wir unfern gangen Befitz und unfere höchften Guter in Gottes Sand legen und seinem Dienste unterordnen. But und Blut find Gott geweiht.

Die Miloh ift ein äußeres Bundeszeichen. Tatfächlich ift aber jeder von einer jüdischen Mutter geborene Knabe schon durch seine Geburt Ungehöriger des judischen Bolkes und Genoffe des judischen Bundes. Die Che ift eine heilige Inftitution; die ihr entsproffenden Kinder find Gottesgeschent.

Jeder neue Genoffe des judischen Bundes wird, wenn er religiös mündig ift, auch verantwortlich für sein Tun und Laffen, sowie alle Erwachsene die gleiche Berantwortlichkeit zu tragen haben, denn sie alle sind heute noch mitverantwort= lich für die Einlösung des Bersprechens, das unsere Uhnen am Sinai gaben, als fie die Befolgung des göttlichen Billens einstimmig gelobten unter dem Bolleindrucke der göttlichen Offenbarung und der Berfündung der zehn Bundesworte.

"Bundervoll find Gottes Berte, am mundervollsten aber ift die erkennende Geele." Bir erkennen und feben die wunderbaren Fügungen Gottes, wie fie in Knechtschaft und Auszug aus Mizrajim in die Erscheinung traten. Wir ertennen und sehen dies noch vielmehr in den vielverschlungenen Wegen der Borfehung, die jenen großen Ereigniffen vorangingen. Die Träume Josefs verursachten den haß der Brüder, den Berkauf Josefs und deffen Berbringung nach Meanpten, die später die Uebersiedelung Jatobs und seiner Söhne zur Folge hatte, womit die der ägyptischen Knechtschaft vorangehenden Ereigniffe ihren Unfang nahmen. Man fann alfo fagen, daß die elf Sterne, die Joseph im Traume sah und von denen er seinen Brüdern erzählte, den Ausgangspunkt zur späteren Entwickelung der judischen Geschichte bildeten.

Bohl waren es ursprünglich nur siebzig Bersonen, die nach Mizrajim hinabzogen; aber es waren zwölf Stämme, die fich eins fühlten und in der fpateren Entwidelung des jüdischen Boltes als geschlossene Gesamtheit wirften und tätig waren. Ihre Namen waren in den Bruftschild des Hohe= priefters eingraviert "zum beständigen Gedächtnis vor dem Ewigen". Und fie blieben dieses so lange, wie sie dem Ewigen treu anhingen und ihn als einziges göttliches Wefen verehrten.

So lernen wir aus der Geschichte den Werdegang des jüdischen Bolkes. Wir sehen, wie dieses durch die besondere göttliche Borsehung geleitet und unter Gottes Beiftand seiner religiösen Aufgabe nähergebracht murde. Diese Luigabe ift und bleibt für alle Zeiten das Leben in der Thora, für die Thora, mit der Thora. Zu diesem Zwecke müssen wir Thora lernen und uns in fie vertiefen. Das geschieht mit Silfe der 13 Forschungsregeln, die so alt find wie die Thora selbst und es uns ermöglichen, durch Bergleichung, Zusammenstellung und Gegenüberstellung einzelner Wörter und Sätze immer tiefer in den Geift des judischen Gesetzes einzudringen.

Diesen 13 Richtlinien wollen wir als Einzelne und als Gefamtheit folgen.

Dieje Richtlinien wirfen nicht zerftorend, fie wirfen aufbauend. Sie leiten zu gesethestreuer Lebensführung an. Sie weden, erhalten und befestigen in uns religiöfen Sinn und religiöfe Begeifterung und machen jo aus uns Sohne, die ihrer Bater murdig find.

#### Die banrifde Kirchengemeindeordnung.

(Fortsetzung.)

Indeffen gewinnt die Frage ein etwas anderes Aussehen, wenn man die in dem Motivenbericht von 1907 (S. 395) angeführte Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes vom 24. Marg 1882 mit in Betracht gieht. Dort heißt es, daß unter Rirchengemeinde die Gesamtheit derjenigen Staatsangehörigen der nämlichen Konfession zu verstehen ift, welche in Unsehung ihrer Rultusübung einer bestimmten Kirche zugewiesen sind. Die Rirchengemeinde fege demnach das Borhandensein einer folden Rirche voraus, die für die Ronfessionsverwandten den Mittel puntt der Rultusübung zu bilden vermöge. Und hier fest infolge der religiöfen Differenzierung die Schwie rigfeit ein. Segen wir einmal ftatt "Rirche" das Wort "Synagoge". Dann wäre also Boraussehung für eine Rultusgemeinde das Borhandensein einer Spnagoge, welche für die in jener wohnenden bzw. ihr zugeteilten Juden den Mittelpunkt: der Rultusübung zu bilden vermag. Wir glauben ja allerdings, daß dies schon in der Ministerialentschließung von 1863 zum Ausdruck fam, wenn dort eine Spnagoge verlangt wird, die ihrem Zwed entspricht. Selbstverständlich könnten dies eine oder mehrere Spnagogen fein. Aber eine Spnagoge mußte vorhanden fein, welche nach Gebetordnung, inneren Einrich tungen und fungierenden Beamten für alle Rultusgemeindealieder zur Gebetsstätte werden fonnte. Es ware noch zu untersuchen, ob die religiöse Differenzierung etwa- in der Form von Mutter= und Tochtergemeinde zum Ausdruck gebracht werden könnte. Das ift deshalb nicht angängig, weil der Begriff Tochtergemeinde der R.=B.=D. die Gemeinsamkeit der Beiftlichen voraussett. Wenn man vor gang radifaler Umwälzung nicht zurückscheut, könnte man ja den Borichlag machen, den territorialen Begriff ganz auszuschalten und als Rultusgemeinde die Gefamtheit berjenigen Juden verstehen, welche in Unsehung der Befriedigung ihrer Kultusbedurfniffe (es kommt ja mehr in Betracht, als die Spnagoge!) fich gusammengeschlossen haben. Aber wir glauben, schon die Formulierung dieses Borschlags beweift das Ungeheuerliche feines revolutionären Charafters. Wir gestehen allerdings, es ist furchtbar schwer, um die in der B.=G.=H.=Entschei= dung (Bd. 15 S. 230) gegebene Boraussekung berumzufommen, daß für den Begriff einer Kirchengemeinde notwendig fei eine Kirche, welche ben Mittelpuntt der firchenrechtlich gebotenen Rultusübung zu bilden geeignet sein muß. Und immer wieder und wieder erhebt fich die von uns an die Spige der gangen Revisionsbewegung geftellte Forderung. Erft muß der Staat erfahren, mas ift denn nun im Judentum firchenrechtlich gebotene Rultusübung. Die vielen Unterfragen gehören nicht in diesen Zusammenhang. Nur eine möchten wir streifen. Hat die Kultusgemeinde das Recht, für solche Kultusübung, welche "kirchenrechtlich" nicht ge= boten, ja sogar verboten ift, Umlagen zu erheben? Und wenn fie es bisher hatte — wir bestreiten es — soll es ihr auch in einem neuen Gefege zuerkannt werden? Diefe Frage er-

<sup>1)</sup> Bon uns unterftrichen.

ritorend, lie wirten al-Cebensführung an. Sy uns religiölen Sinn wi jo aus uns Söhn, hi

meindeordnung

etwas anderes Ausjehr ht von 1907 (S. 395) i ftungsgerichtshojes vo Dort heißt es, daß um nigen Staatsangeborg n ist, welche in Anjebr Kirche zugewiesen in demnach das Bo Rirde poraus, ndten den Mitte bilden vermoge fferenzierung die Some firche" das Wort "Em für eine Kultusgemein welche für die in in en den Mittelpuntr r glauben ja allerdine chließung von 1863 w goge verlangt wird, & ndlich könnten dies in eine Synagoge min nung, inneren Eine alle Kultusgemeind nie. Es ware noch enzierung etwo-in ie inde zum Ausdrud o ilb nicht angängig m B.D. die Gemeinsamin nan vor ganz radifale man ja den Boridla ız auszuschalten und i enigen Juden verftehe ihrer Kultusbedürini die Synagoge!) fich 3 glauben, ichon die fin ift das Ungeheuerlich Bir geftehen alle n der B.=B.=H.:Entide aussezung herumzufon hengemeinde notwend t der firchenrechtlich & eignet fein muß. Un ch die von uns an di ng geftellte Forderung denn nun im Judenm Die vielen Unter mmenhang. Pur e usgemeinde das Rich henrechtlich" nicht ! zu erheben? Und wen s — foll es ihr audi den? Diefe Frage

wähnen wir deshalb, weil doch ein neues Gesetz vorwiegend ein Umlagegesetz werden müßte.

Erft wenn die Schwierigkeiten in Bezug auf den Begriff "Kultusgemeinde" gelöft wären, fönnte man daran gehen, die Frage der Anwendungsmöglichkeit des Art. 2 der K.-G.-D. zu prüfen.

Noch eine Möglichkeit eröffnet sich uns, die freilich - wir gestehen es gerne zu — mancherlei Widersprüche in sich birgt. Die R.-G.-D. schafft einen ganz neuen Begriff: Fernbezirt. Man versteht darunter sehr entfernt von der Kirchengemeinde wohnende Konfessionsangehörige, die infolge der Entfernung häufig darauf angewiesen find (Motivenbericht S. 429), durch freiwillige Beiträge ihre Kultusverhältniffe zu verbeffern. Ihre Kräfte follen geschont werden, heißt es an der angeführten Stelle, Pflichtbeiträge zur entlegenen Pfarrei bei unzugänglicher kirchlicher Bersorgung sind ihnen schwer zuzumuten. Deshalb schreibt Artifel 19 vor, daß der Fernbegirf zu den firchlichen Bedürfniffen des hauptbezirkes nichts bei zusteuern habe, ebenso der Hauptbezirk nichts zu den Bedürfniffen des Fernbezirkes. Benn man nun erft den Begriff Kultusgemeinde glücklich unter Dach und Fach hätte, bann könnte man vielleicht statt eines räumlich en Fernbezirkes einen ideellen dahin schaffen, daß man all diejenigen Juden, welche in den Rultuseinrichtungen der Rultusgemeinde eine Befriedigung ihrer religiöfen Bedürfniffe nicht finden tonnen, als Fernbezirf auffaßt und dieselben in Beziehung ihrer Rultuseinrichtung und deren Deckung von der Rultusgemeinde loslöft. Das ware u. E. die einzige Möglichkeit, wie im Rahmen einer Analogie der R.=G.=D. so etwas wie die so oft erftrebte Trennungsmöglichkeit gegeben werden könnte. Daß jedoch damit die Kultusgemeinde zerfällt, ift flar. Bas rechtlich möglich wäre, wurde jeder Zweckmäßigkeit entraten. Es würde auch überflüffig, wenn die Kultusgemeinde das ware, was fie fein mußte. (Fortsetzung folgt.)

#### "Liberal."

Unter allen Schlagworten, mit denen die moderne Zeit so überreichlich arbeitet, ift in jüdischen Kreisen vielleicht keines so bestechend und keines so irreführend, wie das Wort "liberal" in dem Begriffe "Liberales Judentum". Seine Anziehungs= traft beruht auf der Bedeutung des liberal gleich frei. Die Freiheit ist ein But, das dem jud. Bolk sozusagen bei seiner Geburt in die Biege gelegt worden. Wohl die höchste Bezeichnung für das Besachsest ift es, wenn wir es nennen s'man cherussenu, die Zeit, da wir befreit murden. Aber frei ift nicht "der seiner Retten spottet". Unsere Beisen f. A. lehren, "frei ift nur, wer sich der Thora weiht". Wenn der thoratreue Jude den Sabbat heiligt und frohen Herzens auf Beschäftsgewinn verzichtet, so zeigt er feine Freiheit, seine Herr= schaft über den materiellen Besitz — wer zu schwach ist, dem Bottesrufe zu folgen und am heiligen Tage dem Gelberwerb zu entfagen, der ift nicht frei, der ift der Stlave seines Geldes. Wenn jener die verbotenen Speifen, auch unter den Entbehrungen des Weges, meidet, so zeigt er sich frei, zeigt er sich als Herr über die Gelüste des Körpers — ihr Sklave ift, nicht frei ift, wer die Kraft nicht findet, fie zu überwinden.

Lasset uns darum dankbar sein unsern großen Lehrern sür diese weise Lehre, wodurch sie uns aufgeklärt haben über den wahren "Liberalismus", daß wir uns nicht irre machen lassen, wenn die Kinder einer neuen Religion — um deren wahres Wesen zu verbergen — ihr den doppelt falschen Namen "Liberales Judentum" beilegen (denn daß sie auch

fein "Judentum" ist, haben die Kabbiner bereits konstatiert). Uber wie schlecht muß es um eine Sache stehen, die nur unter falscher Firma sich erhalten zu können glaubt. Ein Kausmann ändert die Firma erst, wenn er bankerott ist.

#### Die "ausfändischen" Studenten.

Die fremdenfeindlichen Beftrebungen der deutschen Studenten haben auf die Regierungen ihre Wirfung nicht verfehlt. Sachsen hat den Anfang gemacht. Die Universität Leipzig hat die Bestimmung getroffen, daß nur solche Ruffen immatrifuliert werden sollen, die an einer russischen Universität bereits mindestens ein Jahr studiert haben. Damit find die ruffischen judischen Studenten von der Universität ausgeschloffen, denn in Rugland ift ihnen der Besuch einer Universität untersagt. Und es ist wohl anzunehmen, daß andere Universitäten diesem edlen Beispiele Sachjens folgen werden. Schon hat die Universität München eine ähnliche Bestimmung getroffen, und die übrigen werden nicht zurudbleiben. Nun wird sich für die russischen Studenten die bange Frage erheben: Wohin? Etwa nach Frankreich? Aber auch dort haben die Studenten ein Reffeltreiben gegen die ruffischen, d. h. jüdischen Studenten begonnen. Ueberall wogt der Rampf um die Blage an den Klinifen, überall werden die ruffischen Studenten und Studentinnen als Eindringlinge oder als lästige Konkurrenten behandelt. Ohne es zu wollen, machen fich die Behörden zu Gehilfen ruffifcher Willfür und Bedruffung. Das ift hart für die Beteiligten und für die humanität im allgemeinen.

### Brief vom Sande.

LXIV.

"Rührt Euch." So fasse ich das Kommando des Pesach auf. Rührt Euch und ruht Euch ein biffel aus. Und wir haben es wahrhaftig nötig. Es war wirklich hochgradig numejuschef, wie man so zu sagen pflegt, ich will aber der schöneren Hälfte daraus keinen Borwurf machen. Nun aber wird's gemütlich, denn hoffentlich ift im Chomezfeuer manche Erklärung mitverbrannt. Und da nehme ich alter Kerl die uralte, unverwüftliche Erklärung vor, die wir Hagadah nennen und zwar eine ohne jeden Kommentar, aber mit den alten, niedlichen Bildern. Und wieder lache ich, wie als dummer Junge über den dummen Jungen, der so lieblich und graziös den einen Daumen an seine Nasenspiße gelegt hat und dann nach krausem Fingergewirr den äußersten kleinen Finger wie fragend in die Lüfte streckt. Also etwas zu fragen versteht er doch, der dumme Junge mit der gewandten Fingerkunft. (Sehen Sie wohl, wie ich bereits von der Kritif angefreffen bin!!) Ja, ja, dieser dumme Junge hat mirs angetan. Denn ich fürchte, ich fürchte seine Nachfolger werden sehr bald eine sehr kompakte Majorität bilden von solchen, die nichts mehr zu fragen verstehen, hingegen aber viel anftändigere handbewegungen machen werden, fogar in Glacehandschuhen. Und sie werden sich verschmitt lächelnd mit einem famosen Augenzwinkern zu benen gesellen, die nichts fragen wollen und fie werden ftarte Perfonlichkeiten heißen oder Individualiften und sie werden in einer Neuauflage dieses reizenden Runftwerkes vielleicht fogar mit einem stattlichen Bart geschmudt sein. Ja, ja, solch alte Bilber "entwickeln" fich, und wer weiß, was aus dem biederen scheëno jodea lischol noch wird. Ich verspreche ihm eine große Zukunft. Singegen bin ich, offen gefagt, aus seinem Nachbarn, dem ausdruckslosen

(地域の)

e New York

· 清洁 ·

Hall Steb H

· 医智慧性

or the later he

SOM DEL BE

of the de lighten

cate family to Be

med den Sellen p

**建型型数面面** 

on its filleant is

a legal o

the printer of

[ 過回 是 過日

R Is being by

training No. of

前往 四 1 年

STREET SHE

h fresh has for

The Property

1 1 1 1 1

The Report

the latter

to at Land

ATTEN LA

the Second

to bid

四世世

**基础知知** 

tam, dieser verkörperten Naivität, nie recht flug geworden. Das Bildlein besagt gar nicht. Seiner Stellung nach (val. Winkelmann, Oberbeck, Leffing und alle Kunftsachverftändige) will er vom dummen Jungen nichts wissen und schielt ein bigchen nach seinem Nachbar, dem bofen Buben. Er sieht nebbich hungrig aus, jener aber ist gewappnet, als ob er zu einem Weltfriedenskongreß ginge. Na, nun genug von dieser erdrückenden Gelehrsamkeit. Zum Schluß noch eine Frage. Der Kluge ift als erwachsener Mann gemalt und — ohne Schuhmert. Heutzutage, da es nur fluge Kinder und so viel Erfältungen gibt?? 5m, ich verftehe die alten Bilber nicht mehr. Aber ich verzichte auf jede "Erklärung". Ra, ich muniche Ihnen einen vergnügten Jontof (auf deutsch Feiertag), vielleicht befinnen Sie sich auf des Rätsels Lösung und Ihrem teilen selbige mit

Rosch Hatohol.

#### Bur Berfoftigung judifcher Soldaten am Bejachfefte.

Man schreibt uns: Ich weiß nicht, ob in diesen Blättern ichon in diesem Jahre auf die große Pflicht hingewiesen worden ift, die darin besteht, daß in den Garnisonstädten den jüdischen Soldaten mahrend des Besachfestes rituelle Rost verabreicht werde. In keinem Falle dürfte es etwas schaden, wenn dies wiederholt hierdurch geschieht. In frühe= ren, noch nicht allzufrühen Zeiten, speiste man die Leute im eigenen hause, erfüllend das schöne Bort der Schrift, daß diejenigen, die deffen bedürfen, "Deine hausgenoffen fein mögen". Heutzutage rumpft man vielfach die Nase über eine derartige Wohltätigkeit. Man will den Kasernenparfüm nicht im Hause haben, auch soll der gute Teppich von den festen Stiefeln der Herren Musketiere nicht zerstampft werden. Die Bohnverhältniffe in der Großstadt find ja vielfach nicht berart, daß viel Gafte bewirtet werden tönnen. Deshalb entledigt man sich lieber seiner Pflicht, indem man einen Bohltätigkeitsbazar besucht, wo man ja auch nebenbei mit Geheimrats und Kommerzienrats vertehren darf. Aber wenn die schönen alten Sitten leider auch immer mehr im Schwinden begriffen find, so entbindet uns dies doch nicht davon, die Heerespflichtigen wenigstens an der Stelle ihrer Dienstausübungen mit Besachtoft zu verfehen, da diese Leute sonst häufig einem schweren Gewissens= zwang unterworfen find. In einigen Garnisonen wird, so viel uns bekannt, ja genügend in diefer Beziehung getan, lo in Riel, in Meg, in Wilhelmshaven, wo durch die hochherzigheit und das eifrige Bemühen eines befannten Frantfurter Philantropen den Soldaten die rituelle Betätigung des hohen Festes ermöglicht wird. Aber in gar vielen anderen Festungen und Barnisonstädten geschieht, wie wir bestimmt wiffen, in dieser Beziehung gar nichts, und wenn diese Zeilen dazu beitragen, daß dieses Liebeswerk allenthalben fünftighin unternommen wird, so haben fie ihren 3med erreicht.

Unm. der Red.: Auch in Strafburg wird durch die Bemeindeverwaltung für die Beföstigung der Soldaten geforgt.



Aus aller Welt.



#### Deutschland.

Berlin. Im Auftrage des Judischen Instituts für technische Erziehung in Balaftina reift der Direktor diefes Instituts, herr Dr. A. Fintelftein, am 15. April nach haifa, um dort an Ort und Stelle die nötigen Borbereitungen zu treffen für die Fortführung der Bauten und für die etwa in einem Jahre zu erwartende Eröffnung des Inftituts.

Berlin. Bentralverein deutscher Staats: burger judifchen Glaubens. 3m Lehrervereinshause tagte heute die Generalversammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger judischen Glaubens. Die Tagung mar von Delegierten aus allen Teilen des Reiches zahlreich beschickt. Professor Dr. Falkenheim (Rönigsberg) wandte fich in längerer Rede gegen ben Zionismus, den zu befämpfen der Bentralverein als die Bereinigung aller religiösen Richtungen verpflichtet fei. Justigrat Dr. Eugen Fuchs führte in gleichem Sinne aus, die deutschen Juden fühlen sich als volle deutsche Staatsbürger und unterscheiden fich von den anderen Mitburgern nur durch ihre Religion. Der Zentralverein febe feine hauptaufgabe in der Erziehung der Juden zu Rämpfern für die volle Gleichberechtigung. Es muffe erreicht werden, daß alle Juden sich mit Stolz als Deutsche bekennen und daß fie ihrer Religion wegen nicht zurudgeftogen werden konnen. Der Redner ersuchte um Unnahme einer Erklärung, in der u. a. gesagt wird: "Wir verlangen von unfern Mitgliedern nicht blok die Erfüllung der staatsbürgerlichen Bflichten, sondern deutsche Gefinnung und die Betätigung diefer Gefinnung im burgerlichen Leben. Wir wollen die deutsche Judenfrage nicht international lösen. Auf dem Boden des deutschen Baterlandes wollen wir als Deutsche an deutscher Rultur mitarbeiten und unferer Religion und unferer geschichtlich geheiligten Gemeinschaft treu bleiben. Soweit der deutsche Bionismus danach ftrebt, den entrechteten Juden des Oftens eine geficherte Beimftätte zu ichaffen ober ben Stolz des Juden auf feine Beschichte und seine Religion zu heben, ift er uns gewiß willfommen. Bon dem Zionismus aber, der ein deutsches Nationalgefühl leugnet, fich als Gaft des fremden Birtspolfs und national nur als Jude fühlt, muffen wir uns trennen." Nach längerer und lebhafter Debatte wurde die Erklärung einstimmig angenommen. hierauf erstattete ber Syndifus des Zentralvereins Rechtsanwalt Dr. Hollander (Berlin) den Tätigkeitsbericht und ermahnte zu eifriger organisatorischer Arbeit, um den noch immer nicht verschwundenen Antisemitismus erfolgreich zu befämpfen. Rabbiner Dr. Werner (München) nahm die Sitte des Schächtens gegen den Borwurf der Tierqualerei in Schutz. - Es folgten hierauf Satungsänderungen, Borftandsmahlen und mehrere innere Ungelegenheiten.

#### Silfsverein der deutschen Juden.

Berlin. Um 13. Upril fand in Berlin die Tagung des Silfsvereins der deutschen Juden ftatt. Den Jahresbericht erstattete Dr. James Simon. Er wies dabei darauf hin, daß an Mitgliederbeiträgen von den 26 000 Mitgliedern im letten Jahre 170 000 M eingegangen seien. Die außerordentlichen Einnahmen betrugen 970 000 M, fo daß fich die Befamteinnahmen auf 11/2 Millionen Mart beliefen. Der Berein "Selbithilfe" in Galigien, durch den ein Regenerationswert der Judenheit in Galizien unter Mitwirfung der berufenen humanitären Gesellschaften des Auslands, auch des Silfsvereins, in die Bege geleitet werden follte, ift infolge der Schwierigfeit des Zusammenschluffes verschiedenartiger judischer Elemente in Galizien und hemmungen politischer und wirtschaftlicher Natur noch nicht in Aftion getreten.

Die größte Summe ber Einnahmen murde wieder ausgegeben für das Schulwejen. Der Silfsverein unterhalt und April nach Halfa, um der prbereitungen du treffen in ür die etwa in einem der fitituts.

deuticher Steat en 5. Im Lehreneten mmlung des Zentralvere laubens. Die Lagung n des Reiches zahltein Rönigsberg) wandte fic nus, den zu befampien) aller religiösen Richm n Fuchs führte in gleibe then fich als volle deuts ch von den anderen ! Der Zentralverein le ig der Juden zu Kämp Es muffe erreicht wene Deutsche bekennen und 16 dgeftogen werden tome einer Erflärung, in n von unfern Mitalieben ürgerlichen Bilichten, in tätigung diefer Befinn

n die deutsche Jubenin deden des deutsche Kein deutsche Kultur – deutsche Kultur – deutsche Kein deutsche Kein Geweit der deutsche Soweit der deutsche Kein Juden des Ostens aben Stolz des Juden aber, der ein deutsche des fremden Wirtsal des fremden Wirtsal nüffen wir uns trematte wurde die Erklämerstatete der Syndianter (Berlin) der Spolländer (Berlin) der

perschwundenen Amiler Rabbiner Dr. Benichtens gegen den Korme folgten hierauf Sahung mehrere innere Ang

eifriger organisatorilat

en Juden.

Berlin die Tagung be ftatt. Den Jahresberit r wies dabei darauf hi n 26 000 Mitgliebern n feien. Die außerorbei M, fo daß fich die G Rart beliefen. Der Bert 1 ein Regenerationsme litwirkung der berufene slands, auch des Hills en follte, ift infolge de s verschiedenartiger in nmungen politifdet u Aftion getreten. en wurde wieder ausg ilfsverein unterhält ut

unterstügt in Galizien, Bulgarien und Rumänien, der bisherigen europäischen und asiatischen Türkei ein umfangreiches Schulwerk. Gegen 700 Zöglinge wurden unterrichtet.

Eine verheißungsvolle Schöpfung des Hilfsvereins in Palästina ist das auf dessen Initiative in Haisa errichtete "Iüdische Institut für technische Erziehung in Palästina". Das Technitum, das einem besonderen Ruratorium untersteht, in dem der Hilfsverein entsprechend vertreten ist, soll bereits im April 1914 erössnet werden. Die Mittelschule des Technitums, die inzwischen vom Hilfsverein geleitet wird, ist bereits im Rohbau vollendet, das Technitum selbst ist die Jum zweiten Stockwerf sertig und wird binnen turzem unter Dach sommen. Gelernte Arbeiter und Ingenieure, die in dem jüdischen Institut sür technische Erziehung ausgebildet werden sollen, sind in der Türkei sehr gesucht und werden hoch bezahlt, da das Land sich der Kulturentwicklung immer mehr erschließt.

Das abgelaufene Jahr war für die Juden, namentlich im Often, ein Kataftrophenjahr. Zuerft find in Maroffo durch die Ausplünderung des Judenviertels in Fez viele geschädigt worden. Dann fam das Erdbeben im Marmarameer und schließlich als größtes Unglück der Krieg zwischen den Balkanstaaten und der Türkei. Auf Anregung des Hilfs= vereins haben sich sofort alle jüdischen Hilfsgesellschaften zusammengetan und ein Komitee in Bruffel gebildet, um die notleidenden Juden auf dem Balkan zu unterftügen. Dann wies der Berichterstatter auf die fortgesetzten Bedrohungen der Juden in Rugland bin, wo im verfloffenen Jahr wieder dahlreiche Judenausweisungen, namentlich in Südrufland, stattgefunden haben. Das Hilfswert für Rußland und die Auswanderungen ausgewiesener Juden aus Rußland erforderte im verfloffenen Jahre 215 000 M. Der Hilfsverein hat bei der Rotlage der Juden in Rufland die Auswanderung der judischen Bevölkerung unterftugt und infolgedeffen ift die Auswanderung aus Rufland wieder wesentlich gestiegen. 70 Prozent der gesamten judischen Auswanderer stammen aus Rugland. Der größte Teil davon ift nach Amerika gegangen. Das Komitee des Hilfsvereins hatte 17 762 Auswanderer abzufertigen. Die Gesamtausgabe des Hilfsvereins erhöhte sich bis zum 1. April d. J. infolge des Balkanhilfswerkes auf 900 000 M. Sodann teilte Dr. Paul Nathan, der für den Hilfsverein das Kriegsgebiet bereifte, feine Eindrücke mahrend feiner Reise im Drient mit. Er ererzählte dabei, daß der bulgarische Ministerpräsident Geschow der Kommiffion zugesagt habe, daß die Gleichberechtigung der Juden von der bulgarischen Regierung durchgeführt werden würde. Die bulgarische Regierung werde dafür sorgen, daß die Juden die Möglichkeit hätten, sich auf dem Balkan wieder wirtschaftlich zu heben.

Der Borsitzende verliest ein am Tage der Generalverssammlung eingetroffenes Telegramm aus Udrianopel, wonach dort die Berteilung großer Mengen Lebensmittel stattgesunden haben und serner einen Auszug aus dem Bericht der beiden Krankenschwestern, aus dem hervorgeht, wie versängstigt die Bevölkerung noch nach den schrecklichen ausgesstandenen Qualen der langen Belagerung ist, so daß sie sich noch nicht aus den Häusern herauswagt, wie surchtbar die Entbehrungen sie mitgenommen haben, und welche Fürsorge die Ausgehungerten und dadurch schwach und hinfällig Gewordenen bedürsen. Bisher sind 40 000 Frcs. sür das Hilfswerf ausgegeben. Die Wiederherstellung der zerstörten Existenzen stellt aber noch höhere Ansociations juives" die Richtung hat die Kommission der "Associations juives" die

Errichtung von Leihkassen ins Auge gefaßt und es steht zu hoffen, daß die "Ica" ihre Hilfe dazu leiht.

Für Palästina ist ein Gesundheitskomitee zur Schaffung sanitärer Einrichtungen und Bekämpfung der dort herrschenden Epidemien von dem Hilfsverein errichtet worden.

An Stiftungen sind dem Hilfsverein u. a. zugeflossen von dem Chepaar Betty und Oskar Tieh 125 000 M, von H. Fainsberg Irkutsk 50 000 Frs. zum Bau eines Mädchenheims auf dem Lande, von H. CohsMoskau 50 000 Frs. für den Bau eines Rabbinerseminars, von Dr. J. Simon selbst 100 000 M.

Der Generalversammlung ging eine Sigung des Zentraltomitees voraus, zu der zahlreiche Delegierte nicht nur aus Berlin, sondern aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. In der Zentralfomiteesitzung wurden in das Zentraltomitee fooptiert die Herren Moritz afobsohn= Lüneburg, Georg Tieh=Berlin, Landrabbiner Dr. Hosse mann=Emden.

Franffurt. Der Ifraelitische Stellenvermitt (שטרי שבת) lungs = Berein (שטרי שבת) gibt feinen 14. Rechenschaftsbericht (die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912 umfassend) heraus: Die Stellenvermittlung hat mit befriedigendem Erfolg gearbeitet, und die Bersicherungskasse wurde nur mäßig in Anspruch genommen. Die Beiträge außerordentlicher Mitglieder haben sich gesteigert. Das Bereinsvermögen beträgt Ende 1912 32 979,49 M gegen 33 144,50 M am Ende 1911. Dieser Rückgang erklärt sich durch eine Abschreibung infolge der Brivatversicherung. Die Bersicherungskasse zahlte 526 M an 7 Mitglieder aus. Die Gesamtsumme der Entschädigungen an Stellenlose seit Bestehen des Bereins beträgt 18055,53 M. - Durch die Stellen = Bermitt = lung hat (einschließlich der gleichartigen angeschlossenen Bereine in Berlin, Breslau und hamburg) der Berein 195 Stellen besetzt, was ca. 45 % der Bewerbungen (442) ausmacht. Angesichts der erschwerten Berhältnisse ist dieses Resultat als günftig zu bezeichnen, da die großen allgemeinen taufmänniichen Stellenvermittlungen nur 38 % ihrer Bewerbungen unterbringen. In der Zentralisierung der kaufmännischen Stellenvermittlung für die sabbathaltenden Rreise erblickt der Bericht eine wertvolle Errungenschaft, die aufrecht erhalten zu werden verdient. Zu der dem Bundesrat z. It. vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung ift vom Berein eine Eingabe gemacht worden, die die Intereffen der fabbattreuen Handlungsgehilfen vertritt. Nach einem warmen Nachruf auf den eben heimgegangenen Herrn Kommerzienrat Louis Feift, der fich auch hier mit Rat und Tat bewährt hat, folgen dann noch die Mitteilungen über die Berände= rungen im Borftand und Berwaltungsrat.

Stuttgart. Die fürzlich gebrachte Notiz von der Berlegung des Rabbinatssitzes Braunsbach nach Schmäb. Hall bedarf noch eines Kommentars. Die Behörde hat eine Reihe von Beränderungen in der Einteilung der Rabbinatsbezirfe vorgesehen, die zum Teil deshalb notwendig erschienen, weil die Seelenzahl in den Landgemeinden infolge der Landslucht in rapidem Abnehmen begriffen ist, zum Teil deshalb, weil das eine oder andere Rabbinat, dessen Sprengel infolge der Auslösung von Gemeinden zusammengeschrumpst ist, aufgehoben werden soll; die noch bestehenden Rehillos werden dann anderen Bezirfen zugeteilt. Da durch diese Maßnahme der Bezirf weitsäusiger wird, wird die Berlegung des Rabbinatssitzes in eine möglichst zentral gelegene Gemeinde, deren statissische Zissern eine Entwicklung nach oben ausweisen, für zweckmäßig erachtet. Für den Sitz des bisherigen

日 日本 日本

· 拉拉拉 还放

and in Stables 1

Junkins 3

WHEN PRINTS IN

the best let

haidrenden. De

in the state in such

with his larger

DI LE MAN TO LES

Witness amore,

(2) Chromotor

It by mines of

his to look or the

things is before

TO THE REAL PROPERTY.

河南 四國

12 12 Setai

of lines he

100 日 日本日

the base but

Rabbinates Braunsbach mare nun Crailsheim als die größte und am günstigsten gelegene Gemeinde der natürliche Zentral= puntt gewesen. Und in Wirklichkeit hatte auch die Behörde von vornherein Crailsheim den Rabbinatssitz zugedacht. Nun ergab fich aber eine große Schwierigkeit: Crailsheim ift die einzige Gemeinde im Bezirke, die sich rühmen darf, Reforminstitutionen zu besitzen; harmoniumklänge und Damensang scheint den ausschließlich aus den Dörfern zu= gewanderten Gemeindemitgliedern notwendig zur Hebung ihrer Kewonoh. Alle anderen Bezirtsgemeinden stehen mit ihren Institutionen auf streng gesekestreuer Bajis und werden in der Schaffung und Erhaltung der Gemeindebedürfniffe von einem ftreng gesetzestreuen Rabbiner beraten. Bäre nun die geplante Berlegung des Rabbinatssiges nach Crailsheim durchgeführt worden, fo mare dadurch auf der einen Seite dem bisherigen Rabbiner das Berbleiben auf seinem Posten unmöglich gemacht morden, auf der anderen Seite hatte man die tonservativen Bezirtsgemeinden in eine Gewiffensnot gebracht, denn fie hatten einen Rabbiner, der in der Orgel und im Damenchor nichts Schulchon-Druch-Widriges erblickt, als ihren Raw anerkennen muffen. Diese Bedenken find, Gott fei Dank, unferer Oberfirchenbehörde auch aufgestiegen; und wenn fie auch mehr mit Rücksicht auf den schon fast zwei Dezennien wirkenden Rabbiner Crailsheim als Rabbinatssig ausgeschaltet hat, so hat sie sich doch gewiß zu gleicher Zeit der Gefahr nicht verichloffen, die dadurch hervorgerufen murde, daß einzelne Begirtsangehörige — und mahrlich nicht die Schlechteften es vorziehen murden, aus der ifraelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs auszutreten, statt einem nichtorthodoren Rabbiner sich zu unterordnen. Wir haben allen Grund, uns über die Entscheidung der Behörde von Bergen zu freuen; denn es gab Zeiten, wo man uns nicht so rückfichtsvoll entgegengekommen mar. Wir wollen hoffen, daß diefer Einzelfall symptomatisch ift. Zu munschen ware nur, daß die Nichtverlegung nach Crailsheim nicht den Charafter eines Provisoriums haben möchte, d. h., daß fie nicht nur aus Rücksicht auf den gegenwärtigen Rabbiner beschlossen sein möchte, sondern daß sie, eben in Unbetracht der gesetzeren Gemeindemajorität im Begirte, zum Definitivum erhoben fei.

#### Frankreidt.

Paris. Grundsteinlegung einer neuen Syna= goge. Um Sonntag, 6. April, fand hier eine beachtenswerte Feierlichkeit statt, nämlich die Grundsteinlegung einer großen Synagoge für die eingewanderten Ruffen in Paris (auf einem Gelande Rue Pavée 10). Diefer Tag wird in der Geschichte der Rehilla der Ruffen und Rumanen in Paris einen Markstein bilden. Bis jest begnügten fie fich mit einer Menge von kleinen Betfälen in dem Quartier du Marais. Jett foll ein Gotteshaus errichtet werden, das 1000 Sige und zwei Frauenemporen enthält, mit allen Einrichtungen der Neuzeit, Zentralheizung und eleftrischem Licht. Mit der Synagoge soll ein Talmudthora verbunden werden, das für 400 Schulfinder Unterricht in den verschiedenen Zweigen jüdischen Wissens vermitteln soll. Die Kosten sind auf 3—400 000 Fr. veranschlagt. Das schreckt diese opferwilligen Juden nicht. Sie hoffen, das Geld zusammenzubringen und geben durch ihre Begeifterung für die höchsten Intereffen des Judentums den einheimischen französischen Juden ein nachahmenswertes Beispiel judischer Gesinnungstreue und Tatenfreudigkeit. Die Gemeinde, die fich unter dem Regime der Trennung von Staat und Kirche selbständig organisieren

fonnte, steht unter der geistigen Leitung des Rabbiners J. L. Herzog (früher in Leeds) und unter der Berwaltung des bewährten Borstehers M. Landau. Lingesähr 3—400 Perssonen wohnten der Feier bei. Reden wurden gehalten von Rabbiner Herzog und Rabbiner Weißtops, dem ehrwürdigen Rabbiner der orthodogen Gemeinde yrn; in Paris.

#### Gugland.

#### Der Bericht des Board of guardians.

Der große Wohltätigkeitsverband in London (Board of guardians) hielt diefer Tage feine Jahresversammlung ab, um wie gewöhnlich über seine Tätigkeit Bericht zu erstatten. Und der Bericht ift immer intereffant. Geht doch im Berlauf eines Jahres fast die ganze mittellose oder ärmere jüdische Bevölkerung durch seine Bureaus, nicht nur diejenigen, die infolge von Armut der Wohltätigkeit anheimfallen, sondern die kleinen Krämer, die Kredit beanspruchen, und die Herunter= gefommenen, die beffere Tage fannten. Im Jahre 1912 haben fich 3746 Menschen an den Board um Hilfe gewandt gegen 4039 in 1911, das macht auf die 125 000 Juden Londons etwa vier auf Hundert. Immerhin ift eine Abnahme zu verzeichnen gegenüber dem Borjahr. Um Gewährung von Darleben famen 3809 Personen ein, denen im ganzen etwa eine halbe Million Mark geliehen wurde. Die Darlehen bewegen sich durchschnittlich zwischen 50 und 1200 M, einmal wurde eines im Betrage von 2400 M gewährt. Die großen Darlebenssummen find natürlich seltener, weil sie nur auf Grund zuverläffiger Empfehlungen gegeben werden. Kleinere merden hauptfächlich von hausierern beansprucht, die in den Strafen Obst und ähnliche Kleinwaren feilbieten, und denen zum Betrieb manchmal schon 50 M genügen. Kranke wurden unterstütt. 1912 neue Fälle von Schwindsucht waren zu verzeichnen. Diese Krankheit ist in London sehr verbreitet, nament= lich unter der Arbeiterbevölkerung; von 50 000 Schwindsüch= tigen gehören 20 000 dem Arbeiterstande an. Jedoch verzeichnet der Board, daß die Zahl feit dem Infrafttreten der englischen Arbeitergesetzgebung im Jahre 1890 beständig abgenommen hat. Jede Werkstätte wird von Kontrollbeamen besichtigt und muß genügend Luft und Licht haben, Kinderarbeit wurde eingeschränft und die Uebertretung der hygienischen Berordnung mit ftrengen Strafen belegt. Dies hat auf die Bevölkerung des Londoner Ghetto nur gunftig mirten können. Im kommenden Jahr will der Board einen Versuch mit 30 Kindern machen, indem er sie in einer englischen Rolonie ansiedeln und an Landwirtschaft gewöhnen wird, auch ist er bemüht, die englischen Wohltätigkeitsbestrebungen zu zentralifieren.

#### Spanien.

Die spanische Regierung hat für die spanischen Besitzungen in Maroffo ein Defret, betreffend die Organisation des öffentlichen Unterrichts, herausgegeben, das als bistorische Merkwürdigkeit bezeichnet werden kann, denn zum erstenmal wieder seit Jahrhunderten erscheint da in einem amtlichen spanischen Dokument die staatliche Sorgfalt den Angelegenheiten der jüdischen Glaubensgemeinschaft zugewandt. Neben den Borkehrungen im Interesse des staatlichen Unterrichtswesens sür Spanier und Mauren wird nämlich versügt, daß "zur Gründung von Lehranstalten sür die Hebräer geschritten werden soll, die sich hauptsächlich der Pssege des spanisch-jüdischen Ritus und der spanischen Sprache zu widmen haben". Als vorbereitende Maßregel wird im Mutterland selber die Abhaltung eines akademischen Kurses über

en Leitung des Rabbine unter der Berwaltung d ndau. lingejähr 3-40 Reden wurden geboth er Beigkopi, dem ehrn Gemeinde פין יראים

land. oard of guardians.

erband in London (Son jeine Jahresperjammun Tätigfeit Bericht ju ein reffant. Geht doch in & nittelloje oder armere in aus, nicht nur diejenign ätigkeit anheimfallen fat eanspruchen, und die fere annten. 3m Jahre 1912 oard um Hilfe gewandt die 125 000 Juden go rhin ift eine Abnahme gr r. Um Gewährung mil t, benen im ganzen eine urde. Die Darlehen ben und 1200 M, einmol m gewährt. Die großen tener, weil fie nur auf & ben werden. Kleinere we insprucht, die in den Em eilbieten, und denen um igen. Krante wurder windsucht waren waren

ng; von 50 000 Edwirdi teritande an. Jedoch wir t dem Infrafttreten ben ahre 1890 beständig ahra oon Kontrollbeamen with ht haben, Kinderarbeitm ing der hygienischen Ben t. Dies hat auf die Beil

don fehr verbreitet, um

günftig wirfen tonner. einen Berfuch mit M iner englischen Kolonie gewöhnen wird, auch eitsbestrebungen zu zem

n. ng hat für die fpanie Defret, betreffend die Og hts, herausgegeben, dis net werden fann, denn p rten erscheint da in in ftaatliche Sorgfalt der vensgemeinschaft zugen eresse des staatlichen un

Rauren wird nämlich hranftalten für die held auptfächlich der Pilege panischen Sprace MB Maßregel wird im Min afademijden Kurles judisch-spanische Geschichte und Literatur vorgeschrieben, aus dem dann die Gründung von Lehrstühlen für diese Materien hervorgehen foll.

Bu einer Meldung des "Temps", daß 80 000 Juden des Balkans (Spaniolen) sich um spanische Natio = nalität bewerben wollen, äußerte Romanones, daß die Zahl zwar übertrieben sei, doch daß eine derartige Bewegung allerdings bestehe. Man scheint ihr nicht unsympathisch gegenüberzustehen und hofft, daß auch viele Spaniolen wieder in ihre alte Heimat zurückfehren. In Madrid hat sich zu diesem Zwed ein permanentes Komitee gebildet, das sich mit verschiedenen Ifraeliten in Berbindung gesetzt hat zwecks Errichtung eines geeigneten Betlofals.



#### Korrespondenzen.

Glfaß-Lothringen.

Strafburg. Am 13. d. M. fand im Hotel "Bille de Paris" eine öffentliche Berfammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger judischen Glaubens statt. Herr Max Epstein-Strafburg berichtete über die Tätigkeit der hiefigen Ortsgruppe; dann sprach herr Synditus Dr. hollander-Berlin über "Die soziale Lage der deutschen Juden". Die Referate enthielten im wesentlichen nur Darftellungen von "Maßnahmen", "Konferenzen", "Schritten" usw. Bon der gegen die Zionisten gefaßten Resolution des Delegiertentages in Berlin wurde fein Wort gesprochen. Das wurde in der Disfuffion um fo fräftiger nachgeholt, in welcher von zioniftischer Seite zunächst die Gerren Prof. Drenfuß und Dr. Nawragin, von orthodoger Seite herr Bidhardt energisch gegen den denunziatorischen Sinn der Resolution protestierten. herr Rechtsanwalt Dr. Beil suchte diese zu rechtfertigen: fie sei gar nicht so schlimm gemeint gewesen; man habe nur die Nationaljuden, da fie dem Antisemitismus Vormande gaben, von der Mitarbeit im Zentralverein ausschließen wollen. Welche Unlogif, welchen Mangel an Mannesmut und welch unjüdische Gefinnung aber die Resolution in dieser Auslegung sowohl wie in jener andern, die man ihr vernünftigerweise geben fann, aufweist, zeigte nunmehr in meisterhafter Beise herr Berthold Feiwel. Der Berlauf der Bersammlung dürfte manchem bisherigen Unhänger des Zentralvereins die Mugen darüber geöffnet haben, zu welcher Kritit betreffs der jüdischen Interessen das Vorgeben des Zentralvereins Unlaß gibt.

2011firch. Bon schwerem Leid wurde die Familie M. Leh= mann-Levy durch den Berluft ihrer 17jährigen Tochter getroffen, die nach faum dreitägiger Rrantheit einem tückischen Nierenleiden erlag. Die am Sonntag ftattgefundene Beerdigung war ein herzerhebender Beweis der großen Teilnahme, die alle Kreise der hiesigen Bevölkerung an dem traurigen Geschick nahmen. Mögen die tiefempfundenen Worte, die unser Rabbiner den trauernden Eltern an der Bahre ihres einzigen Kindes zurief, dieselben tröften und aufrichten.

Colmar. Um letten Samstag fand hier eine von Dr. hochschild einberufene Bersammlung des "Central= vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" ftatt, die ziemlich gut besucht war. Als Haupt= redner sprach herr Dr. hochschild und seine Ausführungen wurden durch zwei weitere Bertreter des Centralvereins erganzt. In der darauffolgenden Diskuffion sprachen nach= einander die Herren Rechtsanwalt Levy-Colmar, Dr. EliasMülhaufen, beide als Bertreter der zionistischen Bereinigung, Dr. Bruno Beill-Strafburg, Mar Frank, A. Dreifuß und andere. Kurz vor 12 Uhr wurde die erregt verlaufene Berfammlung geschlossen.

Bon anderer Seite wird uns dazu noch geschrieben, daß in der Distuffion ein Redner, Berr Willard-Mülhaufen, gegen die Handlungsweise des Komitees, vor der Diskuffion die Listen herumgehen zu lassen, protestierte. Gar mancher hätte seine Unterschrift nach der Diskussion nicht mehr ge-

Fegersheim. Unfere neue Verwaltungskommission hatte in ihrer erften Sigung die Errichtung einer Abferti= gungstaffe für durchreisende Arme beschloffen. Sie ift am 1. April in Kraft getreten. Jedes Gemeindemitglied zahlt einen Beitrag in der Höhe von einem Drittel seines Rultusbeitrages. — Kürzlich fand hier ein Wohltätigkeits: tongert statt. Israelitische Schulfinder spielten die beiden Märchen "Dornröschen" und "Hänsel und Gretel". Die guten Leiftungen der Kinder wurden allgemein bewundert. Einige junge Damen (Frl. Elvira und Emma Ledermann, Margarethe Drenfuß, Camille Klein und Florine Mener) erfreuten durch das Spiel eines Einakters. Heiterkeitsaus= brüche veranlaßte die humoristische Szene "Die Unschuld vom Lande". Großen Beifall erntete Frl. Camille Klein durch das meisterhaft vorgetragene Lied "Esmeralda, die Zigeunerin". Die ganze Beranftaltung mar glanzend gelungen. Bom Reinertrag erhielt das ifraelitische Baisen= haus in Hagenau 30 M, das Lehrerwaisenstift 16-M, 15 M wurden hier verteilt.

Ingweiler. Bergangene Woche trug man den im Alter von 72 Jahren verftorbenen Isidor Baer zu seiner letten Ruhestätte. Zahlreich mar die Beteiligung am Leichenbegangnis des Berblichenen. Rabb. Dr. Beill hielt dem Dahingegangenen einen tiefempfundenen Nachruf.

Mommenheim. Im Alter von 62 Jahren ift letten Freitag der älteste im Umte befindliche israelitische Lehrer im Lande gestorben. Herr Lehrer Luß mar 36 Jahre Lehrer in Mommenheim, nachdem er vorher in Trimbach die Schule geleitet hatte. Bon seiner Beliebtheit zeugte die Beerdigungsfeier am Sonntag, zu der sich 60 Kollegen eingefunden hatten, unter andern auch seine frühern Schüler, die Herren Feift-Zabern und Levy-Niederbronn. Un der Bahre fprach in ergreifenden Worten Herr Rabbiner Dr. Levy-Brumath. Dann widmeten der Borfigende des Lehrerverbandes, Herr Mehger-Bischheim, sowie herr Feift-Zabern dem teuern Kollegen herzliche Worte der Erinnerung. Nach der Beerdigung hielt Herr Lehrer Rahn-Saarburg im Trauerhause dem Berftorbenen noch einen tief empfundenen Nachruf.

Mülhausen. Das Wohltätigkeitsbureau der hiefigen ifraelitschen Gemeinde veröffentlicht seinen Jahresbericht pro 1912, dem wir folgende Daten entnehmen. Die Gefamteinnahmen betrugen 8724,37 M, worunter 4419,20 M jährliche Beiträge und 2308,80 M Spenden. An Ortsarme wurden verteilt 4433,80, an Auswärtige 655,10, an Durch= reisende 1873,50 M. Der Reservefonds mußte mit 250 M in Unspruch genommen werden. Da auch infolge Ablebens und Wegzugs bisheriger Mitglieder die Jahresbeiträge um 200 M zurückgegangen find, appelliert der Borftand an das Bohlwollen der Glaubensgenoffen zur Unterftützung ihres Bohltätigkeitswerkes. Hoffentlich nicht umsonft. — Gleich= zeitig erscheint auch der Bericht der Hospizverwaltung für das Jahr 1912, der eine Einnahme von 25 073,40 M verzeichnet, wogegen die Ausgaben 21 084,85 M betragen. Die

or talk for Souther A.

世 語 加高地

er titer femily

古旅站版

· 佐藤 新 山

海拉西拉 是位

wish from the a

distribution i

の経過機関の

or Distriction

an impense.

tiel in a mon.

State of the

ing the list buryon B

Made to think the

Sorr Merices. Det

wie n elmintricke Born

leter I I mer nom bief

distribution of

**非国际 (4)** 

white Balls

With a local to

自己 ( ) ( ) ( )

the best designed the Own

the Se to Sales

直接 是 有

in the second of

THE DE DOOR DOOR

**加拉斯拉** 

10 attention (16), 18(1)

trailer Enten be

Service Service

A State I been in

The letter

Tagestosten pro Person belaufen sich auf 1,40 M. An unveräußerlichen Gaben find noch hinzugekommen 6980 M, worunter ein Legat Alphonfe Haas, Elbeuf, mit 5600 M, außerdem 56 M 3 1/2 % ige Staatsrente von den Erben des Herrn Samuel Wallach

Saargemund. Der Beitrag zur Angestelltenversicherung für unfere beiden Beamten, Kantor und Schochet, wird von unserer Rultusverwaltung allein getragen. Zu der hier per 1. Juli vafanten Stelle des Schochets, Synagogendieners und Bal Tefiloh haben sich etwa 8 Bewerber, meist Rantoren fleinerer Bläge, gemeldet.

Beitersweiler. In der legten Boche verftarb hier Josel Samuel. Mit ihm, der in den fiebziger Jahren ftand, ift wieder einer unferer alten Balbatim dahingegangen, nachdem ihm seine Frau vor ca. 2 Jahren vorausgegangen war. Zahlreiches Leichengefolge begleitete den Gewesenen nach dem guten Ort, allwo Rabb. Dr. Weil zu Herzen gehende Worte des Trostes und der Anerkennung fand.

> Banern. Mus vergilbten Blättern.

Die freundlichen Leser erinnern sich vielleicht noch eines Briefes unferes Roich Hatohol, in welchem derfelbe einen veri= tablen Strife der Schabbos-Bojes darftellten. Unfer Roich Hafohol möge es uns verzeihen, aber wir muffen schon geftehen, daß wir dies damals für eine monftroje Ausgeburt feiner Phantafie hielten. Nun aber verdanken wir der Freundlichkeit des Herrn Lehrer Strauß in Uffenheim den Einblick in ein Manuftript, welches uns beweift, daß alles schon einmal dagewesen ist. Da hat nämlich anno 1705 der damalige Defan von Uffenheim hübsch fäuberlich eine Konfignation aller Juden im Uffenheimischen Kapitel niedergeschrieben. Wenig menschenfreundlich ift das Ganze gehalten. Von Uffenheim mit seinen 57 Judenseelen hofft er, daß die Erlaubnis zu einer "Judenschule" nicht wird erreicht werden. Bon Welbhausen (damals 125 Seelen, jest aufgelöft) beklagt er das Wachstum. Herrenbergtheim mit 5 Seelen, Waldmannshofen mit 11 Seelen, selbst Kronglingen mit 73 Seelen, Oberbredt mit 83 Seelen, hoft mit 8 Seelen, Gerdstadt mit 8 Seelen, Saltershausen (8), Mainbernheim (60), Rrichsenftadt (30), Kleinlangheim (25), Segnig mit 39 Seelen gibt ihm feinen Unlaß zu besonderer Rlage. Bei Ermeghofen mit 77 Seelen plagte er den guten Konfignanten, daß die Bahl der Judenhäufer um eines zugenommen habe. Die Krone sest aber dem Ganzen Gollachostheim auf mit seinen 13 Seelen, denn von diesem Ort heißt es wörtlich:

Alfo hat es hier denen Einwohnern ziemlich gelungen, daß die meiften Juden haben anders wohin ziehen muffen, weil ihnen kein Chrift mehr an ihrem Sabbat hat einheizen wollen.

Also man sieht, alles schon dagewesen.

Fürth. Die Zentralstelle zur Unterstützung armer durchreisender Israeliten in Fürth versendet ihren Kaffenbericht pro 1912. Aus diesem ift zu entnehmen, daß von den verschiedenen Gemeinden M 18517,77 eingeliefert wurden, hier= von für Unterstützungen an arme Durchreisende M 12 282,20 verausgabt wurden, ebenso M 1380,51 zwecks Förderung einer Arbeitsstätte und ferner M 450,40 für Beigenfee, Ahlem und den Berein für Obdachlose in Hamburg. Der 3wed dieser Bereinigung wird stets mehr anerkannt, da infolgedessen unsere armen Glaubensgenossen nicht mehr gezwungen sind, so lange auf der Landstraße zu bleiben und den Bedürftigen doch so manche helfende Unterstützung zuteil wird, die sie früher nicht erreichen konnten. So murden ein-

zelnen fogar bis M 40 Unterstützung zuteil und werden außerdem faft allen die Reifetoften bis zur nächften Bentrale gegeben.

Fürth. Die hiefige Gemeinde hat vergangene Boche zwei schwere Berlufte erlitten. Um Montag, 7. April, wurde Berr Frit Birichmann, Mitbegründer der bedeutenden Bankfirma Hirschmann & Kitzinger, zu Grabe getragen. Er hatte viele Jahre zum engeren Borftand der hiefigen Kultusgemeinde gezählt und versah das Umt noch bis wenige Tage vor seinem Tode, wo ihn eine tückische Krankheit ereilte, von der er nicht wieder gesunden sollte. Benn der Berblichene auch nicht zu den Frommen zählte, so war sein Streben doch ftets darauf gerichtet, daß die religiöfen Ginrichtungen in der Gemeinde wie von alters her erhalten blieben. - Dienstag, den 8. April, war es herr Simon Neuburger, dem eine große Anzahl Trauernder und mit ihnen sehr viele Freunde das lette Geleite gaben, nachdem der Berstorbene nicht einmal das 61. Lebensjahr vollendet hatte. Diefer Biedermann, der trog feines Bermögens nie Stol3 fannte, gehörte berjenigen Familie an, auf deren Name die hiefige Gemeinde ftolg ift, bekannt durch die große Bohltätigkeit, welche in der Tradition der Familie Neuburger gepflegt wird. Auch der Dahingeschiedene fand größte Benugtuung darin, jedermann, der feine Hilfe in Unipruch nahm, mit Rat und Tat beizustehen, aber nicht, wie das icht leider bei unseren Glaubensgenoffen sich ftart eingebürgert hat, auf Roften der Beröffentlichung, sondern nur immer im Geheimen. Sein letter Wille bezeichnet am beften feine Bescheidenheit, indem er sich jeden Nachruf ob seiner guten Taten verbat, obwohl feine Wohltätigkeitsanstalt das hier erifterte, in deren Liften nicht Herr Simon Neuburger als Beitragender figurierte. Möge ihm einst der Lohn seiner vielen Wohltaten beschieden sein.

Aleinsteinach (Unterfranfen). herrn Lehrer Sichel, der bereits 33 Jahre segensreich in unserer Gemeinde wirkt, war es jüngst vergönnt, in förperlicher und geiftiger Frische seinen 70. Geburtstag zu feiern. Herr Diftriftsrabbiner Dr. Cohn-Burgpreppach benutte mit Vergnügen diese Belegenheit, an diesem Tage hierherzutommen, um dem geschätten Lehrer seines Rabbinats persönlich seine Glückwünsche zu übermitteln. In der festlich erleuchteten Snnagoge hielt Berr Dr. Cohn vor dem Minchoh-Gebete eine längere Rede, in welcher er die Berdienste des Lehrers um das Bohl der Gemeinde erwähnte und auch das schöne, harmonische Berhältnis zwischen Lehrer und Gemeinde, zwischen Lehrer und Rabbiner schilderte. Die feindurchdachte, großartige Unsprache wurde sehr beifällig aufgenommen und machte auf alle Zuhörer einen tiefen Eindrud. Bum Schluffe überreichte Berr Distriftsrabbiner Dr. Cohn dem Herrn Lehrer unserer Bemeinde, der ein großer Thoragelehrter ift, das 777 Diplom. Nach Beendigung des Minchoh-Gebetes hielt herr Lehrer Rosenfelder von Aidhausen, ein Nachbartollege, in der Wohnung unseres herrn Lehrers eine längere Rede, worin er verschiedene Eigenschaften des Gefeierten rühmend hervorhob. — Die hiefige Gemeinde schenkte Herrn Lehrer Sichel einen sehr schönen Lehnsessel. Auch von auswärts trafen viele Glüdwünsche und Prafente ein. — Möge herrn Sichel ein heiterer Lebensabend im Kreise seiner Familie beschieden fein! עד מאה ועשרים שנה אמן.

#### Baden.

Freiburg i. Br. Die hiefige Ortsgruppe des Berbandes der Sabbatfreunde veranstaltete am letten Sonntag abend ing zufeil und wen n bis gur nachiten g hat vergangene Web Montag, 7. April, vin under der bedeuten Brabe getrag Borftand der biefe as Amt noch bis viv e tückische Krantheir nden follte. Benn men zählte, jo wor je daß die religiofen G on alters her erholi ar es Herr Simon Ne wernder und mit ihm aben, nachdem der Be ensjahr vollendet bar Bermogens nie Ein n, auf deren Rame durch die große Bel Familie Neuburger v dene fand größte g ine Hilfe in Anspru , aber nicht, wie de offen fich ftart emp ntlichung, sondern m le bezeichnet am beite den Nachruf ob in ohltätigkeitsanitalt de err Simon Neuburge

rn Lehrer Sichel, be Gemeinde wirtt, po geistiger Frische feine ttsrabbiner Dr. Coh diefe Gelegenheit, a em geschätzten Lehre iidwiinsche zu über Synagoge hielt hen ine längere Rede, ım das Wohl der Ge harmonische Berhält ichen Lehrer und Rob großartige Unfpract machte auf alle gu luffe überreichte hen Lehrer unferer Ge ift, das 727 Diplom s hielt Herr Lehre rtollege, in der Bot gere Rede, worin e en rühmend hervor Herrn Lehrer Side on auswärts trafe - Möge Herrn Sicht er Familie beschiede עד מאה ועשרינ

einst der Lohn fein

uppe des Berbands iten Sonntag abent

im Hotel Blum eine Bortragsabend. Zahlreich hatte die thoratreue Bevölferung Freiburgs der Einladung Folge geleiftet. Gegen 9 Uhr eröffnete der Borfigende, herr Bloch, die Bersammlung. Er weist turz auf die Wichtigkeit des Themas hin, das der Herr Referent gewählt hat. Alsdann ergriff der Redner des Abends, Herr Max Weil, das Wort über das Thema: Der jüdische Sabbat, seine Bedeutung im religiösen Leben. In markanten Worten wies er auf die Wichtigkeit des vierten Gebotes hin, welches die Grundlage der Sittenlehre aller Kulturvölker bilden würde. Als entschiedene Gegner des Sabbats mußten die Richtlinien angesehen werden, die, wie die Bertreter des liberalen Judentums in Deutschland, den Sabbat erhalten zu wollen vorgeben, sogar die Erwerbearbeit für verboten erklären, schließlich aber hinzufügen, es gehe auch fo, man muffe den Sabbat aller Erschwerungen zeit= gemäß entkleiden. Diese theoretischen Gegner tonnten ihre Auffaffung nur im offenen Gegensage gegen die Stelle unserer Thora vertreten. Nichts, auch keine Richtlinien könne diese Bestimmung Gottes tilgen oder auch nur wegdeuteln. Des näheren erklärte Referent die Stelle unserer heiligen Thora: "ein Sabbat sei es dem Ewigen in allen euren Wohnsigen" Also nicht nur in den galizischen Kleinstädten oder in den Wohnungen Paläftinas muffe der Sabbat geheiligt werden, nein, auch in den westeuropäischen Großstädten wolle der Sabbat zu seinem Rechte gelangen. In einem feurigen Apell forderte herr Beil, indem er nochmals auf die Bichtigkeit der Sabbatheiligung hinwies, die Anwesenden auf, dem Berein beizutreten und die fünf furzen Worte, die der Schaumre Schabbos-Berein in die jüdische Deffentlichkeit hinausruft, sochaur es jaum haschabbos lekadschau, auf allen Lebenswegen zu beherzigen. Der in Form und Inhalt ebenso schöne wie gedankenreiche Bortrag fand bei dem zahlreich erschienenen Publifum fturmischen Beifall.

Karlsruhe i. B. In einer vom hiefigen Berein für judische Geschichte und Literatur in den großen Rathaussaal am vergangenen Montag Abend einberufenen Bersammlung fprach herr Rechtsanwalt Dr. Waffermann aus München über das Thema: "Besteht für die deutschen Juden eine Entvölferungsgefahr?" Rach einem hiftorischen Rüchlick, in dem er darauf hinwies, daß die Bevölkerungspolitif der Bibel "Seid fruchtbar und mehret Euch" auch noch die eines Friedrich des Großen war, führt er u. a. etwa folgendes aus. Bo sich Juden in gedrückten Berhält= niffen befinden, wie z. B. in Rugland, Galizien, Rumänien, treffen wir hohe Geburtenziffern an. Unders in Deutschland. hier finden wir bis ins zweite Drittel des 19. Jahrhunderts eine nicht unbedeutende Geburtenziffer. Als aber mit Beginn der 70er Jahre eine Abfehr von der strengen Norm des Religionsgesehes "Seid fruchtbar und mehret Euch" ein= trat, finden wir ein rapides Sinken der Geburtenziffern. Bur Beleuchtung führt Redner Beispiele aus drei Bundesstaaten, in denen allein 480 000 Juden wohnen und somit 1/8 der ge= samten deutschen Juden ausmachen, an. Was für 1/5 gilt, gilt für die Allgemeinheit. Nämlich Preußen, Bayern und heffen. In diesen Staaten tamen im Durchschnitt der Jahre 1876/80 auf 1000 jüdische Personen 31 Geburten, Geburten= überschuß 13,8 %; im Durchschnitt der Jahre 1901/10 auf 1000 nur 17 Geburten, Ueberschuß 3,8 %. Das will besagen, daß prozentual die Geburtenziffer innerhalb 30 Jahren fast um die Hälfte gefallen ift. In Bagern waren im Durch= schnitt der Jahre 1876/80 1650 jüdische Geburten zu verzeich= nen; in den Jahren 1906/10 nur 883. Gerade in Bagern merkt man diesen Rückgang deutlich und zwar an dem Ein-

gehen vieler jüdischen Volksschulen. Aber nicht allein die Ge= burten, auch die Taufen und Mischehen müffen berücksichtigt werden. So verzeichnet die Statistif - und diese gibt im großen und ganzen ein zutreffendes Bild — in Preußen im Jahre 1909 740 Mischehen, an denen Juden beteiligt find, in Deutschland im Jahre 1910 bei 3880 jüdischen Ehen 1000 Mischehen. Hält man sich nun vor Augen, daß heute schon fein lleberschuß mehr vorhanden ift, weiter, daß die Zahl der Mischehen 12 % aller Heiraten betragen, so wird man sich der Tatsache nicht verschließen können, daß eine Entvölkerungsgefahr besteht. Die Gefahr besteht allerdings nur theoretisch, und das ist aber einzig und allein auf die starke Einwanderung zurückzuführen. Diese Erkenntnis nötige uns, so führt Redner weiter aus, zu einer bestimmten Stellung= nahme gegenüber dem Problem der ausländischen Juden. Welcher Standpunkt der richtige sei, das sei nicht seine Aufgabe hier darzulegen. Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners. E. ben J.

Mannheim. Der Berein zur Unterstützung ortsfremder ifraelitischer Armen, turz Passantenkasse genannt, war im vergangenen Jahre in der Lage, für Unterstützungen M 5400 auszugeben. Nach den Ermittlungen war die Zahl der namentlich aus der Ferne Kommenden merklich geringer, an der Kasse wurden über 100 Arme weniger unterstützt als im Vorjahre, auch schriftliche und persönliche Gesuche sind über 40 weniger verbeschieden worden. Leider hat die Mitgliederzuhl im vergangenen Jahre etwas abgenommen; diefe fo segensreiche Institution zählte nur 463 Mitglieder; doch find die Unterftützungen von seiten hochherziger Gönner in erfreulichem Maße in Höhe von M 1200 eingegangen, darunter eine Zuweisung von M 400 von der judischen Gemeinde. Es bürfte vielleicht intessieren, daß unter den Unterstützten 419 Bewerber aus Desterreich-Ungarn und den Donauländern und 285 aus Rufland waren. Der Berein forgt auch für die rituelle Berpflegung der judischen Gefangenen über Be-

#### Schweiz.

Bajel. Schweizerisches Ifrael. Baifenhaus. Der soeben herausgekommene Jahresbericht für 1912 bezeich= net die finanzielle Lage als befriedigend. Die Anstalt, die 1903 mit einem Kostenauswand von 110 000 Fr. errichtet wurde, verdankt ihr Entstehen der Initiative des seligen Bräfidenten der Bafeler Gemeinde, Drenfus = Neumann. Sie war die erfte Bohltätigkeitsanftalt für die Gesamtheit der Ifraeliten der Schweiz und hat in den 10 Jahren ihres Beftehens sich allgemeiner Eympathie erfreut. Die Jahresbeiträge ftiegen von 7633 Fr. in 1911 auf 12 942 in 1912, die Spenden von 7768 in 1903 auf 7989 in 1912, die Mitgliederzahl von 429 in 1904 auf 521 in 1912. Seit Beftehen der Anftalt haben 38 Zöglinge beiderlei Geschlechts Aufnahme gefunden; zurzeit befinden sich darin 10 Knaben und 5 Mädchen. Es will nicht recht gelingen, die Zöglinge einem Handwerke zuzuführen, sie haben dazu wenig Reigung, auch besteht ein Mangel an jüdischen Handwertsmeistern. Das Fortkommen der Zöglinge liegt der Berwaltung sehr am Herzen. Der Legatenfonds beträgt 32 050 Fr., das Effettenkonto blieb un= verändert auf 41 250 Fr. Der Betrieb erforderte 19 240,97 Fr. gegen 21 004,98 Fr. in 1911. Die Bermögenszunahme in 1912 beträgt 5085,52 Fr.

Luzern. Am 7. April, Erew Rosch Hodesch Risan, suhr der weit über seine Heimat hinaus bekannte und hochverehrte Rabbiner Abraham Mordechai Alter von Gora-Ralwaria (Galizien), genannt Gerrer-Rebbe 2, mit seinem, aus achtbaren Chaffidim bestehenden Gefolge, vom Süden fommend, durch die Schweiz. In Luzern offiziell durch ein Mitglied des Bereins zur Förderung des gesetzeren Judentums in der Schweiz begrüßt, erfundigte er sich eingehend über die judischen Verhältnisse in unserem Lande und hegte beim Abschied den Bunsch, es möge viel "gelernt" werden.



#### Wochenkalender.



	1913		5673		Omer am Ubend		
Sabbat	19.	April	12.	Niffan		ש' הגדול	אחרי.
Sonntag	20.	"	13.	"	E STORES	זמין	בודקין ד
Montag	21.	,,	14.	"		П	ערב פם
Dienstag	22.	,,	15.	"	1	ש"פ	יום א' נ
Mittwoch	23.	"	16.	,,	2	ש"פ	יום ב' ע
Donnerst.	24.	,	17.	,,	3	עד	הול המו
Freitag	25.	,,	18.	"	4		" "

#### Bebetszeifen.

000000000000000000000000000000000000000														
	4		(F	reit	ag=	(e					ft= ng)			
Ansbady											45		11.	
Bafel							II.				00.		11.	
Fürth							u.				15	-	11.	
mel							II.				30		11.	
									1					
Mülhaufe				-u.			-u.		118-	- II.		-	-u.	
München:	- 0	The state of the s	Wa.		100	100		1/32						
	Herzog=D										15		II.	54
	Herzog=R						u	50	7	u.	00	7	u.	57
	Müllerftre	ike	6	u.	45	7	11	50	7	11.	00	7	11.	57
Bürnberg														
	Effenwein	iftrake	7	11	00	7	11	57	7	11	15	8	11.	03
Birakburo		. Ita		***		•				u.		U	u.	
	Rleberstad	011	B	17	30	0	11	05	7	11	oo	0	11.	10
													000000	
	Ragenecker												u.	
Stuttgart.		2 300	. 0	u.	40	8	и.	02	7	u.	00	8	II.	09
(2	(mtswoche	Stat	tra	66.	Dr.	R	ron	er.	Rin	che	nrat	)		



#### Familiennachrichten.

(Mitteilungen für diefe Rubrit merben fostenlos aufgenommen.) \_



#### Geborene:

Erna, T. v. Lucien Heymann u. Hedwig Hoffmann, Sierenz. — Ein Sohn, Heinrich Zivi-Wyler, Olten. — Eine Tochter, A. Hähn= lein-Rahn, Zürich.

#### Bar-Miswoh:

Samuel, G. v. Levn Gifenmann, Bafel, Sociusftrage.

#### Verlobte:

Esse Wertheimer, Kippenheim, u. Charles Reininger, Straßburg.
— Zeilie Levy, Hagenau, u. Abolf Kerber, Sierenz. — Veanne Ackermann, Straßburg, u. Jacques Schwerner, Antwerpen.

#### Dermählte:

Alphi nfe Haguenauer u. Lucie Werdenschlag, Straßburg. — Hugo Culau u. Anna Bodenheimer, Basel. — Edwin Kothschild, Basel, u. Martha Bernheim, Emmendingen. — G. Heck, Chur, u. Paula Steigrad, Jürich. — Robert Lippmann, Jürich, u. Camille Lucy Jung, Siesach. — Ernest Lippmann, Jürich, u. Ieanne Weil, Boll-weiler. — Abraham Heh, Keichenberg, u. Testa Hubert, Cronheim. In Paris: Albert Kahn u. Georgette Iacob. — Max Garelli u. Louise Kloustein. — Mener Georgette Vacob. — Wage Garelli u.

Louise Blonftein. — Meyer Heymann u. Blanche Meyer. — Marcel

Beg, Noify-le-Sec, u. Catherine Ban ham. — Beorges Minster u. Aldele Scheimann. — Ludovic Levi u. Germaine Beer. — Emile Cahen u. Flora London. — Marc Weill-Raynal u. Sarah Leven. — Pierre Lévy u. Elife Dreyfus.

#### Westorbene:

Moses Luß, 62 J., Mommenheim. — Betti Iacobi, 2<sup>1</sup>/4 J., Straßburg. — Isidor Baer, 72 I., Ingweiser. — Iosel Samuel, 74 I., Weitersweiser. — Wichel Weill, 78 I., Bischweiser. — Wwe. David Baum, geb. Rahn, 70 3., hagenau.

David Baum, geb. Kahn, 70 I., Hagenau.

In Paris: Fr. Rueff Prosper, geb. Cremniz Berthe, 65 I.—
Lévn Lucien, 64 I.— Fr. Lévn Michel, geb. Abler Rosalie, 84 I.—
Frl. Lévn Rachel. 45 I.— Fr. Coronel Raphaël, geb. David Renée, 28 I.— Lévn Michel, 61 I.— Frl. Lévn Eva. 18 I.—
Litwad Wolf, 44 I.— Frl. Bermann Sarah, 18 I.— Lévn George., 79 I.— Lévn Lévndlo, 73 I.— Lévn Lambert, 82 I.—
Fr. Beltonoviz Michel, geb. Gradwohl Eve, 85 I.— Lazarus Henri, 76 I.— Fr. Mayer Samuel, geb. Aron Mélanie, 75 I.—
Braunstein David, 80 I.— Affas Abraham, 42 I.— Radbil Samuel, 41 I.— Rahn Armand, 55 I.— Fr. Felsenberg Lazard, geb. Drensus Hélène, 80 I.— Suriano Perla, 2½ I.



#### Rätlel-Ede.

Sendungen für diefe Rubrit nur an \_ Dr. Bloch-Barr erbeten. \_



of the September 西湖 医 out force i be

le Returni in let S a louit on State

· 阿斯 · for to Sales Miles I

bring h mand

with sin to

on to Sale in Street

persist pert, either

att it is friendly out atten De

security to Establish

l'in moner, les fa

型に南田田田

with the car Garage.

and a state of the latest principle statement in the letter of the STATE FOR THE REAL PROPERTY.

the sales said say 計量報 職 國際

大学学

חידה.

Bon Bloch, Gefretar a. D., Mülhaufen. בשדה ובגנים, ביער ועל ההרים תמצאני אך אם תקראני מסופי לראשי, אז בפסח לא תמצאני?

#### 2. Was bedeutet

אין בין חמץ ומצה אלא משהו?

#### 3. Bahlenrätsel.

Bon Denife Blum, Rosheim.

1 2 3 4 5 6 7 8 Das Dessert am Sederabend. — 2 1 8 8 3 Mädchenname. — 3 4 1 Jüdische Wohltätigkeitsinstitution. — 4 5 9 7 8 Eine Mazzoh auf der Sederschüssel. — 5 2 1 8 Poetische Einschaltung im Worgengebet. — 6 5 0 5 0 "Bitterkraut". — 7 3 Sinnbild für die Opfer auf der Sederschüssel. — 8 3 11 1 8 Frühlingsmonat. - Oberfte Reihe = Unfangsbuchftaben der einzelnen

#### Rätsellösungen aus Ur. 14.

ז; כהן; יהורם; שרה; ם .1

2. Samuel, Saul, Lea, Reh, Wild, Tifchri, Josef, Engel, Jona ("Aller Anfang ift schwer").

3. Samuel, Amos, Mofes, Ulm, Glul, Lea.

#### Richtige Rätsellösungen:

Gin Ratjel : Robert Geismar, Romansweiler. — Alfred Levy, Oberrealschüler, Gebweiler (Q.-E.). — Georgette Wolff, Saargemünd.
— Martha u. Dora Selig, Zeiligheim, z. It. Michelbach a. d. Lücke.
— Minna Walter, Bolfsschülerin, Lembach. — Georg Bloch, Rossheim. — Jacques, Jenny, Alice Braun, Ingweiler. — Kené Pessurun, Paris, z. It. Ingweiler. — Berthold Abler, Studios, Bad-Merzenthaim

3wci Rätfel: Luife u. Frida Plaut, Nürnberg. — Pvonne u. André Benedift, Wingersheim. — René u. Georges Cahn, Wörth a. S. Mary Megger, Bfaffenhofen (das dritte ift nicht richtig gelöft!) -— Mary Beegger, Haffenhofen (vas beine in ingl einigig geiofi) Moise Megger, Walk-Bsassenhofen (dito!); das einges. Kätsel erscheint nächstens. — Leon Landauer, Realtertianer, Hatten. — Renée u. Georges Weill, Kurzel (Lothr.). — Leopold Levy, 3. Oberrealstlasse Mülhausen. — Karl Rees, Sulz u. B.

Drei Ratfel: Sedwig Koppel, Mördlingen. - Cacilie u. Leopold Lehmann, Dauendorf.

- Georges Minster Beet. - & Rannal u Sarah Leven

Betti Jacobi, 2 weiler. Jolel Cam 3., Bischweiler,

Eremnig Berthe, 65 3. geb. Abler Rofalie, 84.1 onel Raphaël, geb. Den Frl. Leon Eva. 18 3. Sarah, 18 3. - Lenn Lambert, 823. Ene, 85 J. Aron Melanie, 75 3 nm, 42 3. — Radbil & Fr. Felfenberg Lagen, Berla, 21/2 I.

rit nur an

Mülhaufen.

אך אם תקראני מם tet

אין בין ח

1.

ederabend. — 21881

sohltätigkeitsinstitution. 5 2 1 8 Poethar üffel. 0 "Bitterfraut". - 8 3 11 1 8 Fm el. gsbuchstaben der einzelm

Mr. 14.

Tifchri, Josef, Engel, 3011

ungen:

ul, Lea.

Alfred Levi nsweiler. gette Bolff, Saargemin 31. Michelbach a. d. gift h. — Georg Block, Ros 6. — Georg Blod, Res gweiler. — Rene Jeffun Idler, Studios, Bad Mer

Beorges Cahn, Bortha. ift nicht richtig gelöft!); bas einges. Rächet a ertianer, Hatten. — Anni opold Levy, 3. Obenes igen. — Cācilie u. Leopol



#### Vermischtes.



Die jüdische Einwanderung im hafen von New-York im Monat Februar belief fich auf 5111 Bersonen, mahrend fie im Februar 1912 nur 4200 betrug, und zwar landeten aus Rußland 3484, aus Defterreich 932, aus England 168, die übrigen aus verschiedenen anderen Ländern. Darunter befanden sich 182 ganze Familien, die 31 145 Dollar mit fich führten, 299 ftießen zu ihren Familien, die bereits angefiedelt find. Analphabeten maren darunter 400 männliche und 417 weibliche, im ganzen 817. 73 Perfonen im gangen mußten aus verschiedenen Grunden gurudwandern. 576 Frauen ohne Begleitung trafen im hafen von New-York im Februar 1913 ein, und angesichts sonstiger Irreführung der öffentlichen Meinung ift hervorzuheben, daß 566 von diefen Frauen ohne Begleitung zu nahen Blutsverwandten famen, wo fie gut aufgehoben find.

Der Metropolit in der Synagoge.

Der griechische Metropolit von Strumga hatte, gleich nachdem die Griechen diesen Plag besetzt hatten, in einer Unterredung mit dem Oberrabbiner von Saloniti diefem das Berfprechen gegeben, fich der Juden von Strumga fo anzunehmen, wie wenn fie feine eigenen Gemeindemitglieder maren. 211s nun vor ungefähr zwei Woden am Sabbat die Juden in Strumga zum Gottesdienfte in der Synagoge versammelt waren, erschien der Metropolit in der Snnagoge und erbat fich die Erlaubnis, an die dort versammelten Juden eine Unsprache zu richten. Die nicht wenig überraschten Betenden gaben natürlich die Erlaubnis, und der Metropolit hielt an die in ihren Betgemändern Berfammelten eine aufmunternde Rede, an deren Schlusse er an die Gemeinde die Frage richtete, ob fie irgend welche Bünsche oder Grund zu Rlagen und Beschwerden hätten. Die Juden antworteten, daß sie, nachdem die Ordnung wieder hergestellt sei, im großen und ganzen sich zufrieden geben wollen, doch drude fie bloß eine Sorge, und zwar diejenige, daß fie infolge der großen Schaden, die fie durch den Rrieg erlitten, nicht in der Lage feien, ihre Schule, die ichon feit Monaten geschloffen ift, wieder zu eröffnen, daß fie außerstande seien, das Behalt für einen Lehrer aufzubringen. Der Metropolit versprach, für diese Koften forgen und fich an den Grand-Rabbin von Salonifi um Empfehlung eines geeigneten Lehrers wenden gat wollen. Der Besuch des Metropoliten in der Synagoge und fein Berhalten dafelbst hat auf die durch den Rrieg herabgekommenen und eingeschüchterten Juden von Strumga begreiflicherweise einen mächtigen Eindruck gemacht.

### Sprechsaal.

(Für die in diefer Rubrit erscheinenden Artifel übernimmt die Redaftion feine Berantwortung.)

Un die verehrl. Redaktion des "Das Jüdische Blatt".

Ich möchte feftstellen, daß es der Moria trog eines fleinen Propagandafonds und der gehäffigen Unfeindungen innerhalb und außerhalb ber Orthodogie gelungen ift, nur um ein Beispiel anguführen, in Hamburg-Altona allein eine Ortsgruppe von ca. 300 Mitgliedern und eine Jugendgruppe von 75 Mitgliedern zu bilden. Ebenso irreführend ist die Angabe, daß die Versammlung keine neuen Gesichtspunkte gezeitigt habe. Abgesehen vom Bienenprojekt hat die Moria jest den Bau von Jemenitenhäusern in Ungriff genommen. — Im Gegensatz zur Agudas Ifroel, die an Ueberproduttion von Projekten und Aufgaben leidet, arbeitet die Moria. die in weitesten Rreisen der Judenheit Sympathie und Begeifterung zu weden verstanden hat, ohne wie die Aguda in die lärmende Trommel zu schlagen, zielbewußt an der Lösung der einen einzigen Aufgabe, die judischen orthodogen Kreise auf der Grundlage eines wahrhaft orthodogen Programms zusammenzuschließen. Im Gegensatz zur Aguda, die von einzelnen Philantropen gehalten wird, hat Moria die Massen hinter sich. Aber nicht nur die Ber-

fammlung in Hamburg war erfolgreich und hat Begeifterung, namentlich unter der Jugend, geweckt, sondern auch die Versammlung, die fürzlich in Frankfurt stattfand, ift von allen Seiten als eine gut besuchte und von Erfolg gefronte bezeichnet worden. Leuten, Die auf dem Umwege der Befämpfung bestehender Organisationen Bropaganda für die Uguda machen wollen, möchte ich mit den Worten der vor vorwöchentlichen Hafthora zurufen: בושו והכלמו מדרכיכם Ein Morianer!

Wir haben, um der Gerechtigkeit zu dienen, diesen Brief unverfürzt zum Abdruck gebracht, obgleich wir manche Ausdrücke, die er enthält, für gang unberechtigt halten. Der aufmerksame und unparteiische Leser wird die Herbheit der hier gebrauchten Worte richtig einzuschätzen wissen. Jedenfalls sieht der Einsender u. E. in bem "hamburger Brief" in Rr. 13 gu Unrecht einen Angriff auf die Moria. Die Idee, die Moria zu einer Paläftina-Abteilung der Aguda zu geftalten, wurde auch uns aus Moriafreisen mitgeteilt. Red.]

Burghaslad, 14. April 1913.

In Ihrem geschätzten Blatte, Das Jüdische Blatt Nr. 15 vom 11. April 1913, ift ein Artifel enthalten aus Burg = haslach. Darin tommt folgender Sat vor: "Trogdem fand fich merkwürdigerweise Gelegenheit zu einem Seitenhieb auf die Orthodogen." Bier find Sie von Ihrem Berichterstatter falich brichtet worden, denn der betreffende Bortragende, herr Lehrer Wormser, war nur sachlich, ich muß Sie daher bitten, diese Sache in Ihrem Blatte zu berichtigen, und Ihr herr Berichterstatter soll einmal seinen Namen nennen, da= mit er auf seinen Irrtum aufmertsam gemacht werden kann. Mit Hochachtung

ergebenfter Benno Jauer, Rultusvorftand.

#### Von dem Blutmärchen.

Die Zeit vor Besach ift auch die Zeit der Blutlüge. In Ruffisch-Polen hat die Saison schon seit geraumer Zeit begonnen. Rur wollte das Geschäft nicht recht gelingen. Es ift dort schon so weit gekommen, daß ein von den Hegreden an= gesteckter christlicher Bater seine eigene siebenjährige Tochter mißhandelte, um aus ihr einen Blutzeugen zu machen. Glücklicherweise siegte im rechten Augenbilde noch die Baterliebe über die lleberspanntheit einer aufgeregten Seele. Aber mer tann dafür burgen, daß nicht irgenwo in Polen eine Justinsty=Uffaire entsteht?

Selbst in Böhmen, in Choalovic bei Pecek erhob sich das Gespenft. Das Dienstmädchen der jüdischen Handelsfrau Beleminsky war "verschwunden" und das unwissende Bolk drohte ichon mit Fenftereinschlagen. Indeffen wurde festgestellt, daß die 17 jährige Magd Marie von der Frau Beleminsky in den Dienst zur Ratholifin Frau Stuchln, der Battin eines Gifenbahnbeamten in Bodenbach, überlaffen worden mar, daß fie dort lebt und gesund ift. Aber die bloße Berficherung dieses Faftums, sogar ihr eigenhändiger Brief genügten nicht: das Mädchen mußte aus Bodenbach berufen werden, und erft als fie felbst angefahren fam, trat Rube ein.

Die Prager Zeitungen treten nachdrücklich für die Bcfämpfung dieses verderblichen Aberglaubens ein und warnen davor, ins Mittelalter zurudzufehren. Für die Preffe ift die Stunde der Gelbsterfenntnis gefommen in der Zeit, wo der Hilfner-Prozeß wieder aufgenommen werden foll, weil Beugen gefunden worden find, die beftätigen fonnen, daß Hilfner unmöglich die Agnes Hruza ermordet haben fonnte.

Selbst in Rugland gibt es noch chriftliche Männer, wie den Warschauer Bezirksrichter Martinow, die es wagen, die Un-

eith is bett

**新加加加** 

E Mind at her

古古 花神 加加

CONTRACTOR DE

to all high from

in the spectra from

in - 12 lets miles

The faires

interior - The

**国家主教** 

oth in Sur L

拉田地區加

ELER ENDING H

海の神田神

1位日的社 Di

trismi iti. merke i

to his mich game in

and the last make

Militari men ja jaga

一個河南山山

( ) 國 ( ) 國 ( )

1年 15 100 一丁

Libeking man? F

世十世 神経

拉取衛性由

a print, to their

ties bies No.

Market 16

Erri to Incolete

2.长台(金物)

in it is the limit

frist couldn't

haltbarkeit der Blutlüge öffentlich nachzuweisen. Vor einem zahlreichen Publikum behandelte er in öffentlichem Vortrage die geschichtliche Entwicklung der Blutbeschuldigung und zeigte besonders an hand der bekannten früheren Ritualmordprozeise in Rufland, wie fich diese furchtbare Berleumdung in allen Fällen als grundlos erwiesen habe. Es sei daher nur erklärlich, daß sowohl die bedeutendsten Rirchenfürsten als auch Monarchen und nicht zuletzt die berühmtesten Orientaliften fich durch Publikationen gegen die Blutluge gewendet haben. Es erscheint vollständlich unbegreiflich, daß jest in Rukland abermals eine Blutbeschuldigung die Gemüter in Erregung bringen tonne. Er als Jurist und als praktischer Richter könne es kaum begreifen, wie heutzutage eine Blutbeschuldigung die Grundlage eines regelrechten Prozesses bilden fonne. Richter Martinow schlieft mit dem hinweis darauf, daß laut der landläufigen Beschuldigung die Juden das Blut angeblich für rituelle Zwecke oder für Zwecke der Zauberei brauchten, aber gerade diese Beschuldigung birgt gleichzeitig ihre Haltlofigkeit in sich, denn das Blut ift nach mosaischem Befege ungeniegbar und die Zauberei auf das ftrengfte ver-

Man fann die Unerschrockenheit dieses ruffischen Richters bewundern, aber diese Stimme der Vernunft ist zu vereinzelt inmitten des mittelalterlichen finfteren Aberglaubens, der große ruffische Kreise beherricht. Wenigstens murde dieser Tage berichtet, daß der Beilisprozeß, bei dem die Unflage auf der Ritualmordlegende fußt, bald aufgenommen wird.

Nachdem nämlich der Justizminister schon dreimal den Beschuldigungsaft der Staatsanwaltschaft in Kiem als unzureichend verworfen hat, ift jest, wie aus Petersburg gemeldet wird, die neue Untersuchung über den sogenannten Ritualmord in Kiew abgeschlossen worden und der Untersuchungsrichter hat dem Angeklagten Beilis, der bereits 2 Jahre fich in Untersuchungshaft befindet, die Uebergabe ber Utten an den Staatsanwalt angezeigt. Das hauptwerfahren foll im Mai beginnen. Man darf wenigstens die eine Genug= tuung haben, daß die Berhandlungen in aller Deffentlichfeit geführt werden.

Angenehm berührt, daß der neugewählte griechische Ba= triard Germanos V. bei einem Befuch, den er dem Chacham-Baichi der Türkei, dem Grand- Rabbin Nahum, in Begleitung einer großen Anzahl von Pralaten machte, diesem den Metropolit von Tichesme vorstellte, der beauftragt mar, in Gegenwart des Patriarchen und der Mitglieder des heiligen Synods das Bedauern darüber auszusprechen, daß in Ticheime por furzem die dortigen Juden wegen eines falschen Ritualmordgerüchtes in Unruhe versetzt wurden. Mit Zuftimmung des Patriarchen gab der Metropolit die Erklärung ab, in Zufunft folche lügenhaften Ausstreuungen, an die fein vernünftiger Mensch glauben fonne, im Reime zu ersticken.

Die Kirchenfürsten vor allen andern wären berufen, und befähigt, diese schreckliche Lüge zu unterdrücken, die alles reli= giöfe Empfinden vergiftet.

#### Gin Beladi-Märdien.

Mo war ein Riefe von 8 Jahren. Dag er alfo am Geder-Albend gang bis zum Ende aufbleiben durfte, ift felbstredend. Und daß er nicht nur ma-nischtano, sondern sogar noch mehr aus der Hagodo zu übersetzen wußte, ift auch gang felbstverftändlich. Das Stück Awodim hojinu und Boruch hamokaum und Rabbi Gamlieil aumeir und bechol daur wodaur das fonnte er alles gang gut. Dafür war er auch ein großer Rerl, der alles mußte, wie es sein mußte. So hatte er denn den

#### Erzählet Eueren Kindern . . . . .

Besach, das Fest unserer Befreiung! So steht im Religionsbuch, und der Herr Lehrer erflärt, an diesem Feste wurden unfere Uhnen herausgeführt aus ägnptischer Stlaverei. Weit wichtiger aber, als die Befreiung von harter Fronarbeit war die Lostrennung Ifraels von der ägyptiichen Kultur oder Unfultur, von Gögendienft und Unglauben. Und diese alte, ewig neue Geschichte einer Boltserlösung, unserer eigenen Erhebung sollen wir unsern Kindern er= zählen. Ein dankbarer Stoff für jüdische Eltern, die ihr Rind sich und ihrem Glauben erhalten wollen, eine ausgezeichnete Gelegenheit, den Geift des Kindes mit jüdischen Borftellungen zu fättigen! Bielleicht die dankbarfte Gelegenheit im Jahre. Bieten doch die Tatsachen der Geschichte Stoff in Hülle und Fülle in den ägyptischen Heimsuchungen, in den Heldengestalten der Amrams-Familie, in der Bundernacht des Auszugs, und nicht zuletzt in all dem, was der Midrasch an Poesie um jene Zeit gewoben hat.

Und jüdische Eltern sollten nicht erzählen ihren Rindern . . . ? Das Selbstverftändliche, es ist außerdem heiliges Gebot; jedem judischen Bater legt das Gesetz die Pflicht auf, dem Sohn zu erzählen, "wie mit ftarker Hand und ausgestrecktem Urm Gott uns herausgeführt aus Mizraim mit Bundern", und unsere Beisen fügen hinzu, "wer eingehend erzählt, ift besonderen Lohnes wert." Und jüdische Eltern sollten nicht mit Freuden diesen und jeden Unlaß dazu benügen, ihr Kind geiftig zu befreien von all dem ägyptischen Beiwerk, mit dem unfere Zeit fie behaftet, ihnen nicht ftatt Berafles und Odin das Gebiet der jüdischen Geisteswelt eröffnen, ihnen nicht ftatt Spartanertugend und Germanentreue jüdische sittliche Ideale eines Moses und Aron zeigen? Und sie sollten nicht erzählen ....?

Wer es nicht oder noch nicht getan hat, der wird in letter Stunde nicht mehr umbin fonnen, Rede und Untwort zu ftehen, wenn das Kind felbst kommt und frägt: "Warum dies alles, Pejach, Mazzoh und Moraur?" Ihr Säumigen habt nicht erzählt; nun denn, die Kinder kennen feine Rudficht auf andere Bedanten Eures vielbeschäftigten Beiftes. Sie würden auch fragen: "Mah nischtanoh", wenn es nicht gedruckt vor ihnen läge. Und judische Eltern follten nicht erzählen ....?

Wie aber, wenn fie felbst nicht mehr mußten, wie man feine Besachgeschichte erzählt? Wenn sie die Ereignisse ber großen Bölkerwanderung beffer im Kopf hätten, als die Zeiten, da die bevorzugteste Generation unseres Bolkes die Bunder am roten Meer und am Sinai gefehen? Benn Mazzoh und Moraur aufgehört hätten, ihnen Schlüffel zu fein für große, große Stücke ihrer eigenen Boltsgeschichte?

Mun! So tritt mahnend der große Sabbat vor fie bin, legt ihnen in ruhiger Besperftunde den Hagodoh in die Hand und flüftert leise: "Leset schon heute die Erzählung des Auszugs aus Aegypten von der Stelle an, wo es heißt: "Unsere Ahnen waren einst Knechte einer fremden Rultur", bis dahin, wo wir lefen von "unferem Seiligtum, das Gott uns erbaut, um darin Reinigung und Reinheit zu finden von allen unferen Berfehlungen".

Und fie werden erzählen können ihren Kindern ....!

Mr. 16|17.

Beilis, der beteis: I ndet, die Uebergode du it. Das Hauptwerfahren nigstens die eine Genun in aller Deisenlichte

ewählte griechtiche Verm Besuch, den er den ind. Aabein Rahum, Brälaten machte, bieles ritellte, der beauftrag und der Mitglieder des er auszusprechen, die die weden wegen eines salide Bt wurden. Mit Zusin oppolit die Erflärung ab renungen, an die fein Reime zu erfiden, un Keime zu erfiden, un wären berufen, un erdnüden, die alles werdendieden, die alles meerdrüden, die alles meerdrüden, die alles meerdrüden, die alles meerdrüden, die alles met die die die die die die gestelle die gest

#### irdien.

Daß er also am Seden burste, ist selbsitedend ondern sogar noch met ist auch ganz selbsites und Boruch hamedsom whol daur wodaur de er auch ein großer kal So hatte er dem des

igend und Germanen ofes und Aron zeigen

hat, der wird in legen Rede und Antwort is t und frägt: "Barm aur?" Ihr Sammiga der tennen feine Ridielbeschäftigten Geiffer ttanoh", wenn es nich the Eltern sollten nich

nehr müßten, wie minitie die Ereignisse du Kopf hätten, als die ion unseres Volkes die innitie von unseres Volkes die innitie Schliffel wie innitie Sabbat vor sie hin die Erzählung des Aufter wo es heißt: "Unfer wo es heißt: "Unfer kremden Kultur", sie keiligtum, das Hall von Geiligtum, das Hall von Keinheit zu sinden

ihren Kindern....

ganzen Seder mitgehalten, hatte genau zugesehen, wie der Bater alles tat, und hatte bei allem, das er nicht begriff, gestragt, was es war und was es bedeutete. Und wenn ihm der Bater dann geantwortet hatte und es ihm doch nicht flar war, sagte er: "Ich verstehe es noch nicht, lege es mir bitte noch einmal flar aus. So verstand und wußte er schließlich sast alles, was der Seder in sich schließt.

Um beften gefiel ihm der Becher von Eiliohu Hanovi, Elia dem Propheten. Er fah andächtig zu, wie fein Bater den Bein hineingoß. Bater hatte ihm gesagt, daß dieser Becher das Sinnbild der Erlösung aus dem Eril ift. Wenn Moschiach fommt, fommt erst Eiliohu Hanovi. Und nun, an diesem Abend der Erlöfung aus Aegypten, der erften Erlöfung unferes Bolfes, denken wir an diesen Erlösungsboten, der uns die Erlösung aus dem Exil anzeigen kommt — die letzte Erlösung unseres Bolkes — und dann weihen wir auch diesem einen Becher, wie wir die Arba Kausaus den vier Teilen der Erlösung aus Aegypten weichen. — Mo hatte es ungefähr verftanden und dann gefragt, ob Eiliohu Hanovi fommt, um den Becher auszutrinken. Der Bater hatte ihm gesagt, daß er diesen Becher für uns stehen läßt, damit wir morgen Kiddusch damit fagen, denn der Kiddusch bringt uns der Erlösung näher. Das hatte Mo nicht gut begriffen, und als der Bater es ihm ansah, hatte er gesagt: "Das ist auch etwas schwer, wenn Du Barmitswoh bift, werde ich es Dir tlar machen" Aber Mo hatte doch wieder gang andächtig zugesehen, wie Mutter nach dem Seder das große Blas — mit dem Wein Eiliohu Hanovis — ganz sorgfältig zudecte und mit einem anderen Becher daneben vor Baters Plat für Ridduich für den folgenden Morgen hinstellte.

Er war arg mübe, der kleine Kerl, und er war sehr zustrieden, daß sein Nachtleienen nicht lange dauerte, nur Schema und Hamappil waren zu sagen. Er konnte vor Müdigsteit kaum die Augen offenbehalten. Vier Becher Wein, und wenn diese auch nicht groß sind — sind doch keine Kleinigsteit für einen achtsährigen Wenschen. Aber natürlich mußte er erst mit Oren fertig sein, ehe er hinausging zum Schlafen.

Mo schlief gleich ein. Er schlief auch ein paar Stunden sest und ruhig. Auf einmal — saß er aufrecht und war wach. Hörte er da nicht etwas? War unten nicht jemand? Er fühlte sich gar nicht ängstlich und war auch nicht erschrocken. Es kam ihm einen Moment wohl fremd vor, daß teiner sonst etwas gehört hat und Vater und Mutter nicht wach geworden waren. Er stand aber ruhig auf und ging in seinem Nachtstittel leise hinunter in das Zimmer, wo sie den Seder gehalten hatten, öffnete die Türe und ging hinein. —

Hei, wer war das? Ein großer Mann mit einem langen weißen Barte, langem, lockendem Haare und buschigen Augenbrauen, in einen weiten Mantel gehüllt und mit einem ledernen Gürtel umschlungen. Und diese Augen! O, Momuste fortwährend da hineinsehen, die glänzten wie Feuer. Es war gerade, als ob Licht herausstrahlte. Er stand beim Tisch und hatte das Glas, das als Becher von Eiliohu Hanovigedient hatte, in der Hand. Er sah Moan.

"Gut Iom Tof, Mo," sagte er. Es klang wie das Kollen des Donners, aber es war doch nicht so, daß man sich davor fürchtete. Im Gegenteil, Mo wollte, daß er noch ein wenig mehr sprach, denn es klang so schön. Er dachte gar nicht daran, daß die anderen geweckt werden konnten.

"Gut Iom Tof," sagte Mo und streckte seine Hand aus. Der große Mann lächelte eben.

"Ich will Dir gerne eine Hand geben, aber dann mußt Du erst Deine Hände waschen; Du hast doch geschlafen." Bie schwer diese Stimme klang. So etwas hatte Mo noch nie gehört, aber so schön, o so schön!

Mo ging schnell in die Küche und wusch seine Hände. Als er zurückfam, stand das Glas wieder an seinem Platz und der Mann mit dem langen weißen Bart und den leuchtenden Augen sah ruhig nach der Türe und streckte seine Hand aus.

"Gut Iom Tof," sagte Mo und legte seine Hand in die des Mannes. "Wer sind Sie?" — hätte Mo gerne gesragt, aber er wagte es nicht. Er fühlte sich ein wenig schüchtern — vor diesen Augen! Es sah aber aus, als ob der Mann wüßte, was Mo dachte.

"Ich bin Eiliohu Hanovi, mein Junge. Ich fomme hierher, um nach meinem Becher zu sehen, womit morgen Kiddusch gemacht wird," sagte der Mann. Gleich mußte Wo wieder alles vom Seder und was Bater erzählt hatte. Er fonnte seine Augen nicht vom Antlitze Eiliohus wenden; er mußte ihn fortwährend ansehen. Er sah dabei, daß es ein Antlitz war, von jemanden, der sehr start sei und schon viel Schmerz gelitten hat, aber nie weinend gesagt: "Ich fann nicht mehr."

"D, Sie sind Eiliohu Hanovi?" fragte er entzückt und um zu zeigen, daß er seine jüdische Geschichte ganz gut kannte, fügte er gleich hinzu: "Und ist das der Mantel, womit Sie den Jordan geteilt haben?"

Eiliohu lachte wieder: "Mo, Mo, bist Du mit der Gesischichte gerade mitten den oder hast Du schon weiter gebabt?"

"Ja," fagte Mo, "ich halte schon am Chistiohu."

"Dann weißt Du doch," sagte Eiliohu, "daß Elischa meinen Mantel bekommen hat?"

Mo schämte sich, wie dumm auch, nicht daran zu denken! "Aber dieser Mantel ist auch schön," sagte Eiliohu. Er öffnete seinen sedernen Gürtel, schlug seinen Mantel zurück und besestigte den Gürtel wieder über dem Kleide, das er darunter trug.

"Komm nur her, Mo. Wollen wir zusammen einmal etwas schönes ansehen. Dieser Wantel hier trägt uns, wohin wir es wünschen." Und er nahm Mo bei der Hand, schlug seinen Wantel um ihn herum — und fort ging es, weit sort nach —.

Mo schwieg. Er fühlte sich so wohl im weiten Prophetenmantel. Er legte seinen Kopf gegen Eiliohus Brust, über den Mantel hinaus und schaute, schaute, was er nur sehen

Er sah das Städtchen, wo er wohnte, in der Tiefe liegen, schnell einen Moment die Straßen und ganz rasch noch einen Moment das Fensterchen seines Zimmerchens und dann weg — weg — weg —.

Mo fühlte, wie sie wegglitten durch die Luft. In sliegender Schnelle, ohne daß es unangenehm war. Ueber Städte und Dörfer, über Aecker und Wiesen, über Hitten und Kastelle, über Ströme und Seen — immer weiter. Er hörte unter sich einen Eisenbahnzug rasseln und eine Dampfpesse gellen — vorbei —. Er sah einen Woment hohe Berge im Mondlicht, die ganz weiß gegen oben waren und auf einmal eine große Masse dieses "Weißen" mit gewaltigem Getöse von sich lösten — vorbei —.

Er sah eine große Kuppel, ganz, ganz weit, mitten auf einem großen Gebäude in Kreuzsorm, ringherum eine Stadt mit tausend Lichtern — weiter — vorbei —.

Mo sah das Meer glänzen und hörte das Rauschen der Welle und sah Schiffe, ganz kleine Dinger, mit Rauch-

St Joseph Co.

**国际** 

the last total

**独国首在地位** 

12 St. St. - 1

**自由 新 图 图 1000** 

and long pit to make

in it on

in h Sales de Che

ent lober St. St.

midden protes or

Ton let he

the late of his

hite Line t

MIN SE S

with the side

dien in min

to all black to the

rint - point -

E. DE S (DOS (DE )

IN INST STATE

三四 粉

site le biter

I STATE THE PER

in better an

the paint from the

**国前教育** B Is the same of

distant but

hi plemane That

如原北 1

是 推 旅 河南

To Killian

State by

A Spirital labora of

W DOWN TO

121 M251

wolken wie Federbusche; hier sah er ein hoch in der Luft stehendes Licht, das weit über das Meer seinen Strahlen= bundel aussandte - vorbei -, dort ein paar breite Stromarme wie Gilberftreifen - vorbei -.

Einen Augenblick später stand Mo neben Eiliohu am -Boden. Es war ein großes freiliegendes Feld auf dem die Beiden ftanden; der Boden beftand aus einer weichen Sandmasse und es war ganz weich darauf zu stehen. Hie und da waren fleine Grüppchen von Bäumen sichtbar. In der Ferne fah Mo aus dem Sand einen großen Menschenkopf hervorragen, groß, ganz groß, wohl so groß wie ein Kirchturm, und in der Rabe eine in einen vierectigen Spig zulaufende Maffe von Stein. Ueberall mar der Boden ausgegraben und tief im Sande waren Mauerbrocken fichtbar, lauter gleiche, längliche, vieredige, graue Stude aufeinander; und in der Ferne ein Strom, gang breit, mit ruhig fliegendem Waffer, mit breitem Uferrand, dicht zusammengewachsenem Rohr und Binfen; auf dem Baffer allerlei Bafferpflanzen, Lilien und Lotuffen. Der volle Mond gof über dieses alles fein silbernes Licht und badete die ganze Umgebung in einen mattweißen Schein, und alles, was Mo fah, befam eine Lebensfarbe und machte einen ftarken Eindruck. Mo atmete tief, tief auf und martete. Er fühlte, es werde Großes

"Beißt Du, wo wir jest find?" fragte Giliohu. Seine Stimme rollte mächtig durch die ganze Ebene. Mo fand es wieder herrlich, sie hören zu fönnen.

"Wir find in - Gofen. Wir find auf dem Boden, wo Deine Borfahren, mein Kind, als Sklaven haben arbeiten muffen. hier murden fie aufgepeitschte, aufgetriebene Sieche; dort ftehen die Mauerftude von Bifan, der Stadt, die fie aufgebaut haben." Eiliohu schritt mit Mo weiter zu einem Stück aufgegrabener Mauer und ließ ihn mit seinen Sändchen über den graugebackenen Ion gleiten.

"Das ift rauh", fagte Mo, "wie borstiges Haar."

"Richtig," antwortete Eiliohu, "das ift das Stroh, das unsere Voreltern verarbeiten mußten, sonft blieb ber Ton nicht fest. Siehst Du, mein Junge, davon haft Du nun heute abend gesprochen und ehedem in der Schule gelernt. Bon hier aus hat Gott sie befreit."

"Bejod chasoko uwisrana netujo," fagte Eiliohu, der Mos Gedanken wohl kannte. "Und dadurch hat Gott uns zu seinen Dienern gemacht. Sieh Dich noch einmal gut um." Mo erhob seinen Blick und sah seine Umgebung nochmals an.

Dann schlug Eiliohu seinen Mantel nochmals um ihn und fort ging es. — Unter ihnen blieb es ftill. Sie fahen lauter Feld, hier und da ein Dörfchen. Mo hörte abermals das Raufchen des Meeres und deffen filbernes Bligern. Aber gleich darnach war wieder Land unter ihnen und Felsen, und dazwischen große Sandflächen; auch trafen fie einige Belte mit Nachtfeuerchen.

Die beiden ftanden wieder auf dem Boden. Mo fah einen großen Berg mit zwei Berggipfeln vor sich. Das Feld, worauf sie standen, war endlos groß; in der Ferne tauchten Bergspigen auf. Mo sah Eiliohu fragend an.

"Sinoi," sagte Eiliohu; nichts mehr. Und Mo — er fühlte ein Zittern durch seinen Körper gleiten. Er fühlte Tränen in seinen Augen aufsteigen, es war ihm zum Beinen, warum wußte er nicht. Nicht vor Schmerz oder Rummer oder gar Angst —, nein, das hatte er gar nicht. Im Gegenteil! Er - er - er - fonnte es nicht fagen mas, aber er fühlte etwas ganz, ganz Großes hier am Berge — Sinoi, wo Gott zu unsern Bätern gesprochen hatte -.

Und dann fah er, wie Giliohu zu dem Gipfel des Berges auffah, während ihm ein paar große Tranen über feine Bangen rollten. Eiliohu nahm den fleinen Mo auf feinen Urm, drückte ihn an fich und legte feine Bange an feine Wange; so standen die beiden lange unbeweglich; Mo fühlte fein Berg flopfen und feine Augen fich mit Tranen füllen, ohne daß er eigentlich wußte, warum -

Eiliohu schlug seinen Mantel wieder um sich und fort ging es wieder. Wieder an Leuchttürmen vorbei, über das Meer, eine ganze Menge fleiner Infeln; hohe Balber wechfelten mit Flachland ab, bis fie über einer Stadt, in eleftrifchem Lichte gebadet, ftille hielten. Sie ftanden auf dem Boden eines schönen, großen Gartens. Bor sich sah Mo eine große Billa, deren Fenfter hell erleuchtet waren; auf den Bardinen zeichneten fich die Schatten allerlei Geftalten ab. Ein Gesumme von Stimmen drang durch ein paar offenstehende Fenster nach außen. Eiliohu schlug seinen Urm um Mos Schulter und sie gingen zusammen durch die offenftehende Tür hinein; fie liefen durch einen Gang und traten in einen großen Saal ein. Da war ein lebhaftes Bin- und Gergeben von allerlei Menschen. Man sah schöne Uniformen und einfache, schwarze Kleidung, helle Damentoilette, und im hintergrunde ftand eine große Tafel, befett mit - Bebad und — Brötchen und Fleisch und Wein und allen möglichen anderen Leckerbiffen. Die Unwesenden taten fich lachend und plaudernd an allem gütlich, was da herrliches vor ihnen war. Und als die Musik einsetzte, fingen sie alle zu tanzen an, hochrot vor Bärme.

Und Mo fah gang erschreckt bin. Er fah an vielen Befichtern wohl, daß es Juden waren. Und nun gar am Gederabend oder beffer, in der Gedernacht bis früh in den Morgen zu tanzen, und all das Brot zu effen - das ift doch Chomez.

"Ja, Mo, Du fiehst gut, das sind Juden. Diese wissen am Sederabend nichts anderes zu tun, als die ganze Nacht mit Chriften durchzutanzen. Das finden die herrlich! Und gerade am Gederabend! Damit wollen fie zeigen, daß fie nicht mehr auf die Tauro gehen und geben — und gehen dann hin und effen treifo, am Sederabend effen fie Brot und am Sederabend, da fie Bein trinfen sollten, um Bott zu danken, geben fie bin und trinten Bein, der offur ift, fich anzuheitern. Ja, so gibt es eine Menge Juden hier — in Berlin." Mo sah erschreckt auf all die Menschen und es graute ihm vor ihnen; er sah nach Eiliohu Hanovi, dessen Antlik zornig war, sehr zornig. Seine Augen leuchteten noch ftärfer wie sonst und die Feuerglut, die aus seinen Augen fam, war so stechend, daß Mo glaubte, alles mußte dadurch verbrennen.

"Siehst Du, Mo, die schenken feinen Becher für mich ein und sagen keinen Kiddusch nachher." Und Eiliohn hob zornig feine hand auf und ballte eine Fauft: "Weg mit ihnen aus dem judischen Bolte." Er drehte sich und verschwand mit Mo durch den Bang, mahrend fie noch einen Bedienten fagen hörten: "Die Juden da drinnen effen ordentlich drauf los" da waren fie draußen und weiter ging es wieder über Städte und Dörfer, über Flüffe und Berge, bis fie auf einem einsamen Felde still hielten. Hier — nichts als einige Pflanzen und Steine. Nabe dabei ein auf einem Sügel erbautes Landstädtchen, an einem Fluß gelegen und von Waldeseinsamkeit umgeben; und der Mond begoß alles mit seinem ruhigen, matten Scheine. Mo sah Eiliobu fragend an. Er erschraf. Eiliohu weinte, weinte immer heftiger und der Tranenguß ward immer größer und strömte über das ganze Feld.

"Blois," flang die Stimme des Bropheten. Mo verftand es nicht.

des Berges über seine auf seinen de an seine Mo fühlte inen süllen,

d und fort i, über das dalber wedseldt, in elefsen auf dem ah Mo eine n; auf den deftalten ab, paar offens

en Arm um

die offen:
und traten

und traten

s Hin: und

e Uniformen
oilette, und

mit — Geallen mögi fich lachend

s vor ihnen

e zu tanzen

vielen Beam Gederden Morgen och Chomez. e wissen am e Nacht mit b! Und gedaß fie nicht gehen dann Brot und am tt zu danken, anzuheitern. Berlin." Mo rute ihm vor 3 zornig war, ter wie sonst am, war fo

verbrennen. für mich ein nu hob zornig nit ihnen aus richwand mit dienten fagen drauf los". r über Städte uf einem eine nige Pflanzen rbautes Landldeseinfamfeit inem ruhigen, Er erichtal. er Tränenguß nze Feld.

"Hier hat im Jahre 4931 (1171) unter Ludwig dem siebten von Frankreich zum ersten Mase die Blutbeschuldigung jüdische Leben gekostet. Weißt Du, was das ist?"

Mo schüttelte verneinend den Ropf.

"Es gab ganz schlechte Menschen, die behaupteten, daß die Juden Blut nötig hätten für die Mazzaus."

"Aber wie ist das möglich" staunte Mo. Mutter salzt das Fleisch, damit das Blut herausgehe, und als ich mich neulich beim Essen geschnitten hatte, saste Bater, daß ich ein Läppzhen ganz sest um meinen Finger wickeln sollte, weil Blut auf mein Brot käme und ich es nicht essen dürste, und das war doch mein eigenes Blut." Blut — brrr —.

"Ia, Mo, und doch sind die Menschen so schlecht, solchen Unsinn zu erzählen, und dann gibt es noch eine ganze Menge Menschen — die so dumm sind, es zu glauben. Und dann wird da erzählt, daß die Iuden ein Christensind töten, um sein Blut zu besommen. Und hier, Mo, ist das zum erstenmal gesagt worden. Insolgedessen wurden auf diesem Felde hier 34 Männer und 17 Frauen lebend verbrannt, und weißt Du, was sie zuletzt gesagt haben auf diesem Scheiterhausen: "Oleinu Lescha beach Laadaun hakaul." Du kannst es doch übersetzen?" Mo nickte, Tränen füllten sein Auge.

"Und die Juden in jener Villa in Berlin — dachten die gar nicht daran, was die alten Juden am Pesach und mit den Mazzos gelitten hatten?"

"Die denken nicht daran, die wissen nichts davon und wollen nicht wissen und folglich auch nicht denken. Und es ist doch so schrecklich, daß heutzutage die Leute so dumm sind zu glauben und es weiter zu erzählen —. Mo, ich will Dich zu was anderem bringen — weiter — fort von hier."

Denselben Beg von vorhin zurück und noch ein Stück weiter über Berge und Sümpse. Sie gingen der Sonne entgegen; je weiter sie kamen, desto heller war es, und da wo sie stille hielten, war es schon spät am Morgen, und das tätige Leben war schon lange im Gang. Die Stadt, in der sie Rast machten, hatte lauter schmale Straßen und hohe Häuser, wenig Licht, wenig Luft. Ein schmaler Streisen himmelblau war zwischen den hohen Häuserreihen sichtbar — mehr sahen die Bewohner nicht von dem Firmament.

Es waren einige Menschen auf der Straße; die einzelnen liesen, lebhaft sprechend, eilig weiter; sie trugen reinzliche Festsleider. Eiliohu und Mo betraten ein Haus, da fanden sie in einem der Jimmer eine ganze Gesellschaft, Bater, Mutter und acht Kinder. Der Tisch war gedeckt, aber nur ganz karg. Auf jedermanns Platz waren Mazzaus und weiter war nur etwas Käse da. Und der Bater nahm das zugedeckte Glas Wein, das vor seinem Platze stand und goßes in einen Becher und begann — Kiddusch. Und Mosch, wie das ganze Gesicht des Mannes, so ernst es auch war, doch heiter glänzte: "Eile Mauadei" usw. und "waisedalbeier Mouscheh." — Das war die Simcho von Jomtof.

"Sieh, Mo, die Menschen haben nur wenig, um zu leben, und müssen ganz hart arbeiten, um ihr Brot zu verdienen, und sie haben wochenlang in Angst, in Lodesangst hier gesessen, daß eben diese Blutbeschuldigung fommen würde und sie totgeschlagen werden. Sie wohnen in engen Bierteln, dicht auseinander, denn hier in Rußland dürsen die Juden nur in einigen Eegenden wohnen. Und sieh nun mal: Das ist Kiddusch sagen. Beißt Du, woran der Mann jezt denkt? Er denkt an mich. "Es Mauadei Hascheim" — an Gottes Feiertage —, was bedeutet eigentlich Mauadei?"

"Beftimmte Zeiten", fagte Mo.

"Richtig, mein Junge. An den bestimmten Zeiten, den Festen, spricht er Kiddusch und sagt, daß er nicht allein nur leben will, um die Mizwaus zu tun, die Gott ihm geboten hat. Und daß er an diesem Feiertag dasür sernen will; und daß der Feiertag, als ein heiliger Tag, ein Heiligtum ist. Darum bedeutet Kiddusch auch?" — "Heiligtum," sagte Mo.

"Richtig, mein Kind. Und dabei denkt er auch an die Heiligung von sich selbst für die Zeiten, die Gott bestimmt hat, wenn Moschiach kommt und wir alle nach Palästina gehen. Das sind auch "Mauadei Hascheim", Zeiten, durch Gott bestimmt. Und wenn er Kiddusch sagt, dann heiligt er sich, um der Erlösung würdig zu werden. Sieh nur, wie der Later und die Mutter und alle die Kinder am Jomtos heiter sind. Berstehst Du nun, warum der Becher von Eiliohu für Kiddusch morgens gebraucht wird?"

Und Mo nickte "ja" und verstand es. Es war wohl etwas schwer; aber wenn man bei Eiliohu Hanovi ist, versteht man mehr als sonst.

"Und nun werd ich Dich noch dahin bringen, wo wir dann sein werden" sagte Eiliohu und schlug seinen Mantel wieder um Wo und sort ging es — sort.

Wieder über Berge und Hochebenen, Meere und Flüsse, ein ganz weites Stück. Dann wieder über ein Stück Land, wieder Meer; dann wieder auf Land. Hoch und nieder, in der Ferne hohe, weiße Berggipfel. Und endlich standen sie still.

Auf einem Berg standen sie. Zu ihren Füßen breitete sich eine Stadt aus mit weißen Häusern und Kuppeln, flachen Dächern und schmalen Türmchen.

"Jerufalem!" fagte Eiliohu.

Die Sonne goß ihr goldenes Licht über das Ganze. lleberall waren große Stücke kahlen Feldes; hie und da ein wenig grüner Wald und über das Ganze zerftreut Ruinen und Stücke von Mauern. Und in der Umgebung Hügel und Berge.

"Jerusalem!" rief Eiliohu noch einmal. Und seine Stimme hallte mit metallenem Klange von den Bergen wieder und verklang endlich in der Ferne.

Mo fühlte sein Herz wieder klopsen. Er hatte am Seder so laut mitgesungen "leschonoh habooh biruscholojim". Und siehe, ein paar Stunden später stand er in Ierusalem. Wie ist es hier schön, wie ist die Lust warm und doch so frisch. Was dustet es hier so herrlich. Und die Sonne war noch heller wie zu Hause. — Ierusalem. — — —.

"Hier waren sie einst, sagte Eliohu in unserem eigenen Lande. Aber sie waren keine guten Juden; Gott hat sie gestraft. — — — Deshalb mußten sie hinaus. Und sie müssen in der Berbannung leiden, und leiden noch da, bis sie wieder zur Tauroh zurückkehren. Sieh, Mo, wie gut, wie schön es hier ist. Gott segnet sein Land."

"Wenn alle Juden wieder sind, wie sie sein sollten, dann komme ich zurück, und dann kommt Woschiach, und dann gehen wir alle wieder hier hin, alle zusammen nach Jeruscholojim. — — Und Eisiohu starrte träumerisch in die Ferne und stand sinnend und sah durch die klare Luft nach dem Berggipfel des Karmels hin. — —

"Teruscholojim", sagte Mo, ohne daß er selbst es wußte. "Ta Mo, Ieruscholojim, mein Ieruscholojim." Der Prophet richtete sich auf, hoch auf, und laut klang es hinaus in die Ferne: "Leschonoh habooh biruscholojim", rief er noch einmal mächtig und stark, daß der Widerhall von den Bergen antwortete "leschonoh habooh biruscholojim" und auch

the Medical a

Die Talmy

churin Mari

| 一

**加加斯斯** 

政施自計

ten pient to be

Make in combin

in his France

inen in the said of

disting to

single lines lines

Friedlin Si

der Libanon schien es zurückzuschicken "leschonoh habooh biruscholojim"

Und Eliohu schlug seinen Mantel abermals um Mo und fort ging es wieder nach Westen hin, wieder über Meer und über Land, wieder über hohe Berge hin, über Flüffe und Länder, Städte und Dörfer. -

- - Mo war zu Haufe. Da begann gerade der Morgen zu dämmern, als ihn Eliohu in dem Zimmer an den Tisch niedersette, wo der Kidduschwein für morgens bereit ftand. Mo lächelte, denn er verftand, warum der Prophet ihn gerade da hinsekte.

"Nun Mo", sagte Eiliohu, "wirft Du wirklich nie so sein, wie die Menschen auf dem Balle?"

"Nein," schüttelte Mo ftart.

"Immer fo, wie die Menschen, die Kiddusch fagen mit meinem Bein?"

"Ja," nictte Mo überzeugt.

- Da hub Eliohu den kleinen Jungen auf und trug ihn nach oben, legte ihn nieder auf sein Bett, füßte seine Stirne und sprach: "Leschonoh habooh -

"biruscholojim" fagte Mo mit ichon geschloffenen Augen. Und schlief wieder ein.

Juftus Tal, Umfterdam.

#### Gine Wette.

Rovelle von Caroline Deutsch.

Es war ein heller, flarer Winterabend. Sterne gligerten am stahlgrauen himmel und Sterne auf den schneebedecten feftgefrorenen Stragen von S., Sterne, deren Refler zu einem magischen Lichte zusammenflossen. Trogdem der Abend so wunderherrlich war, lockte er dennoch wenig Menschen auf die Straße; denn es war eifig falt, und die, welche ihren Beschäften nachgehen mußten, beeilten sich, um in die warme Stube zu fommen; nur vor einem hause standen viele Men= ichen und gudten neugierig in die hell erleuchteten Fenfter. Diefes haus gehörte Reb Moscheh Breitkopf, dem reichsten Mann in der Rhille, und heute war eine große Gesellschaft darin versammelt: die chriftlichen und die jüdischen Honoratioren des Städtchens. Reb Moschen gab oft Gesellschaft, und von den Eingeladenen blieb gewiß feiner aus; denn nirgends gab es beffere Beine, beffere Speifen, und nirgends fah man ein holdseligeres Frauenangesicht als bei Breitkopf; es war dies die Tochter des Haufes, Goldchen genannt.

Boldchen, Goldchen! ... wer kann fie schildern? Das heißt, ihren äußeren Menschen. Denkt Euch das Morgenrot an einem Frühlingsmorgen, das sanft erglühend den Horizont umspannt, und die ganze duftende Welt in warme Licht= strahlen hüllt, dentt Euch die schwellend aufgeblühte Rose, die halb verborgen aus grünem Laubdach blickt, von taufend schimmernden Tautropfen umwoben, denkt noch warmes pulsierendes Leben hinzu, und ihr habt Goldchen.

Musif und Gläserklirren scholl aus dem Hause, die Lichter flammten und erleuchteten es tageshell. Goldchen, wie eine Königin geputt, verließ ungesehen den Gesellschaftssaal und schlich eine schmale Hintertreppe nach dem Dachstübchen hinauf, wo bei einer Lampe ein einsamer Mann ftudierte; es war nicht das erstemal, daß das Mädchen so die Gesellschaft im Stiche ließ und Ontel Lefer auffuchte.

"Onfelchen, bei dir ift mir noch am wohlsten," fagte das schöne Mädchen, ihn zärtlich umfaffend. "Da drinnen über-

häufen sie mich mit Schmeicheleien, wie schön, wie klug, wie einzig ich bin; das Herz bleibt talt und ftumm; wenn Du mir aber fagft: Goldchen, ich bin dir gut, Goldchen, ich hab dich lieb, da wird mir ganz warm ums Herz, wie wenn es Frühling werden follte, dabei gang still und gottselig, als wär ich umgetauscht."

"Du bift mein gutes Goldchen," fagte der Gelehrte gerührt und legte feine Sand auf ihren Scheitel, von dem das Saar goldig und glänzend niederfloß. Er konnte den Blick von der wunderherrlichen Gestalt nicht wenden; dann aber sah er doch meg und seufzte tief.

"Tut dir die Bracht an mir weh?" frug Goldchen, die heute ihre gute Stunde hatte, "fag' ein Wort und ich lege

"Wozu Kind? Du ziehst es doch morgen wiederum an. Es ift, wie wenn jemand heute einem schädlichen Genuffe entfagen wollte, um morgen mit um fo größerer Begier darüber herzufallen. Wenn Du felbst nicht Miffallen an dem Flitter findest, so nügt mir Dein heutiges Opfer nicht und Dein morgiges auch nicht. Nur das Eine versteh' ich nicht, wie man an dem ewigen Bugen, an dem ewigen fich Zerftreuen Befallen finden fann, das beißt, ein vernünftiger Menich."

"Das verstehft Du wirklich nicht, Onkel," fagte fie mit einem ftolgen Burudwerfen ihres ichonen Ropfes. "Du haft Deine Riesenbücher, das ift Dein Bergnügen. Wir andere Menschenkinder haben was anderes. Mir macht es Bergnügen, wenn mein Kleid schöner ift, als das aller andern, wenn ich in eine Gesellschaft komme, sich aller Augen nach mir wenden, die herren mich umdrängen und die Frauen mich mit Neid und Aerger betrachten."

"Du bift auf einem gefährlichen Bege, Goldchen," fagte Onkel Leser unwillig, "und Du hattest eine edle Mutter. Ich hab' Dir schon viel von dieser Mutter erzählt, aber wie ich merke, noch nicht genug. Sie war fromm und aut, und die Urmen segneten ihr Ungedenken; Freitags badte und fochte fie für die Urmen und fuhr mit einem Handwägelchen nach der nahen Rhille, wo fie von einem hause nach dem andern ihre frommen Gaben trug, damit der heilige Sabbat nicht durch Dürftigfeit entweiht werde; fie nahte Rleider für die Dürftigen, sie wachte am Lager der Kranken, sie half mit Aufopferung Armen und nie fah der Beschenfte das Angesicht der Geberin, fo mar Deine Mutter; dent' an fie, Goldchen, dent' an fie!"

Goldchen ftand mit gerunzelter Stirn por ihm; ihre dunfeln Brauen zuckten in tiefer verhaltener Erregung. Gie fonnte keinen Tadel ertragen, nicht einmal vom Onkel. "Kann ich dafür, daß ich dieser Mutter nicht gleiche?" versetzte fie, "daß ich ein solch' wildes, heißes Herz habe, das nicht ruht, bis es das hat, was es will?"

"Du tannft dafür. Jeder Menich hat Buniche; die ungerechten bezwingt die Religion und die Bernunft.

"Onfelchen, bift Du mir boje?" frug Goldchen, ploglich gang umschlagend und blidte ihm voll Liebe ins Auge. "Sei es nicht, ich kann's nicht ertragen. Ich bin ein wildes, eigenfinniges Ding! Aber nicht von heut' und gestern her; darum hab' Du nur Geduld mit mir. Un einem Tage wird man fein Zadif, fiehft, dies Stud Lamdonuß hab' ich Deiner Belehrtenstube entwendet.

"Du könntest auf ehrlichem Wege dazu kommen," versette er mit trübem Lächeln, "doch es ist schon von Alters her, ich hab' fein Glück mit meinen Schülern." Wie leife auch der Seufzer war, der ihm dabei entschlüpfte, Goldchens feines Ohr hatte ihn aufgefangen.

ie tlug, wie emir Du mir

ich hab dich nn es Frühals war ich

hrte gerührt m das Haar Blick von der r fah er doch

Boldchen, die und ich lege

iederum an Benuffe entgier darüber dem Flitter it und Dein ch nicht, wie d) Zerstreuen ger Menich." agte fie mit

9. "Du haft Wir andere acht es Ber: aller andern. gen nach mir Frauen mich

dehen," fagte Mutter. Ich aber wie ich gut, und die te und focite agelden nod dem andern Sabbat nicht leider für die half mit Mufdas Angesicht fie, Goldchen,

or ihm; ihre rregung. Sie Ontel. "Rann " verfette fie, as night ruht,

iche; die ungedchen, plöglich 5 Auge. "Sei wildes, eigen rn her; darum ige wird man ch Deiner Ge-

ommen," peron Alters her, leise auch der ldchens feines

"Du denkst wieder an Max," sagte sie, mit einem zornigen Aufflammen ihrer großen, braunen Augen.

"Kann man das vergessen, was man einmal geliebt hat? Er war mir wie ein Sohn, so teuer.

"Du sollst ihn aber nicht lieben," rief sie zornig, mit dem Fuße auftretend, "denn ich haffe ihn wie die Gunde."

"Darf man das, darf man das einem Toten gegenüber?" "Ja, weil er ein elender Mensch war, weil er grenzenlos undankbar war und Dir mit Schmerz und Kummer Deine Liebe, Deine Wohltaten vergolten hat.

(Fortsetzung folgt.)

#### Sette Madriditen.

In der Sitzung der Erften Kammer des Landtags vom 15. April fam der Antrag der Zweiten Kammer auf Einführung der Kirchenfteuer zur Berhandlung. Nachdem der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums, Dr. Curtius, die nachteiligen Folgen der Kirchensteuer für den protestantischen Rultus beleuchtet hatte, ergriff auch herr Oberrabbiner Ury das Wort und zeigte, wie gerade der israe-litische Kultus durch Einführung der Kirchensteuer am schwerften getroffen und die Aufrechterhaltung des bisherigen Aufwands für den ifralitischen Rultus dadurch geradezu bedroht fein wurde. Er fprach die hoffnung aus, daß die Rammern von dem bisher gefaßten Beschluß zurücktommen und daß die Regierung den Notwendigkeiten des Kultusaufwands die bisherige Fürforge zuwenden murde.

herr Staatssefretar v. Bulach drückte seine Sympathie ju den von den beiden Rednern geäußerten Bunichen aus und fagte die Mitwirfung der Regierung zu, um das Kultusbudget in der bisherigen Gestalt aufrecht zu erhalten.

#### Wriefkasten.

Nach Würzburg. Sie wundern sich nich über diesen Ton? Sind Sie naiv! Was Ihre Frage betrifft, so können wir Sie nur an

das Blatt felber verweisen. Es mög Inen doch die bagerischen orthodogen Rabbiner nennen, die es für nötig halten, ein Reffeltreiben gegen es zu eranstalten.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

Schwere Zeiten find es, in denen wir leben, befonders ichwer für die Hausfrau, die bei den enorm hohen Preisen für fast alle Nahrungsmittel immer noch mit demfelben Wirtschaftsgeld austommen foll; manchmal fogar mit einem geringeren. Leußerfte Sparfamteit wird da zu einer zwingenden Notwendigfeit, auch in Familien, die es früher nicht nötig hatten. Aus diesem Grund findet jest ein Produtt, das geeignet ift, die teuere Butter voll und ganz zu ersehen: Balmona (Pflanzen-Butter-Margarine) heute in den feinsten Haushaltungen immer mehr Eingang. Mit Balmona fonnen wirklich große Ersparnisse gemacht werden, ohne daß die hausfrau befürchten muß, ihre Familie auch nur im geringften zu benachteiligen. "Niemand hat's — gemorken!"





#### Neu! Hotel Wagner Ull :: Deutsches Haus ::

Ruhigste, sonnige Lage beim Bahnhof, Schiff u. Engl. Garten. Modernstes, behagl. Hotel, jeglicher Komfort. Fließ. Wasser, warm u. kalt, in allen Zimmern. Appartements mit Bad. — Mäßige Preise.

C. Wagner, deutscher Eigentümer.



## NESSELQUELLE SULZMATT (Ob.-Els.)

Bestes Tafel- und Gesundheitsgetränk! rein natürlich.

#### Jüdischer Jugendbund Straßburg i. E., Schlossergasse 21

Eigene Vereinsräumlichkeiten mit zwanglosem Restaurationsbetrieb, jeden Abend von 6 Uhr ab, Samstag und Sonntag den ganzen Tag geöffnet. Schreibzimmer, Bibliothek und Lesesaal zur freien Benutzung. Die wichtigsten jüdischen und allgemeinen Zeitungen liegen auf.

Jeden Freitag Abend zwanglose Unterhaltung über aktuelle Fragen unter sachkundiger Leitung.

zu enorm billigen Preisen.

Cinoleum u. Wachstuche

Alter Weinmarkt 16

Soeben erschien in

Dreizehnter Auflage

## chbuch für israelitische Erauen =

Von Rebekka Wolf, geb. Heinemann,

Eleganter Geschenkband M. 3.50. Es ist ein neuer Beweis für die Güte und Beliebtheit dieses allgemein bekannten und von allen Benützerinnen wegen seiner Brauchbarkeit gelobten Kochpuches, daß es jetzt in dreizehnter Auflage elegant ausgestattet erscheinen kann. In keinem jüdischen Haushalte sollte dieses Kochbuch fehlen.

Frankfurt a. M. J. Kauffmann Verlag.) ()-0--0--0--0--0--0--0------(

Für blinden ruff. Lehrer, Camilienvater, vermitteln Spenden

\*\*\*\*\*

Rabb. Dr. Bamberger, hamburg 13 Dr. I. Schlefinger,

Jeanne Ackermann

Jacques Schwerner

Verlobte.

Strassburg i. E. Kronenburgerring 14 Antwerpen

Empfangstag Samstag den 19. April. المادة المادة

שר Hôtel Flörsheim streng כשר streng Karlstrasse 28 - Telephon 315

Haus I. Ranges in freier, ruhiger Lage, direkt an den Quellen des Parkes und den Bädern. Mit allem Komfort der Neuheit ausgestattet, empfiehlt ele-gant möblierte Zimmer, meist mit Balkon, mit voller Pension. — Vorzügliche Küche. — Mäßige Preise. — Arztl. vorgeschriebene Diät. — Auch Zucker-und Nervenleidende werden berücksichtigt.

כשר על פסח

Détail

#### Conditorei Gunzburger

STRASSBURG i. Els., Marktgasse 7

mit elektrischem Betrieb. Empfehle für Pesach:

Torten aller Art: Confect: Macronen: Fours fins Pralinés: Mandelkuchen: Waffeln: Bonbons::

Schüler, welche das

#### Ral. Proanmualium mit Realfdyule

(Berecht, z. Einj.-Freim.-Z.) befuchen follen — Schulgeld **22 Mf. jähr-**fich — erhalten unter günftigen Bedingungen Benfion und religiöfe Erziehung, fowie ausgiebigen hebr. Unterricht in unferem Benfionat.

Unbemittelten fann von der Unftalt entfpr. Unterftühung gewährt werden. Beginn des Schuljahrs im September. Meldungen bis 15. Juni an das

Direktorat des Calmud-Thora-Inflitut Schwabach:

Rabbiner Dr. C. Manned.

#### Gänse- u. Geflügelmästerei Weil-Heller

Hönheim bei Straßburg i. E. Telephon Nr. 1866 Amt Straßburg.

Auf Verlangen vom With der isr. Relig.-Gesellschaft Straßburg geschächtet.

| 地 | 地

michters.

in Marie and in

司司司

如此 四十

School in

海,

my h. herba

- hatter STL GT the Marie Marie Lab

Walter State of

THE PERSON NAMED IN COLUMN

## Talmud - Thora - Institut Schwabach

Mit Wirfung vom 1. September 1913 ist an unserem Pensionat die Stelle eines

bausmeifters

ju befegen. Derfelbe hatte neben der gefamten Regie auch die Aufficht bei der Anfertigung der Schulaufgaben zu übernehmen. Einkommensverhältnisse: Neben freier Wohnung und freiem Licht jestes Gehalt von 1300 Mt. Außerdem wird für jeden

Bögling ein Pauschale gezahlt, welches ein gutes Nebeneinfommen garantiert. herren mit seminariftischer Ausbildung wollen fich bis spätestens 1. Juni melden an den unterzeichneten Direttor.

\*

Das Ruratorium : M. Grünbaum

Rabb. Dr. E. Mannes

Der Direttor:

# Ehretsmann - Nicolai

COLMAR i. E.

Größtes u. ältestes Spezialgeschäft

Stets Eingang aparter Neuheiten

Englische u. Pariser Modehüte Cravatten in gediegener Auswahl

Kragen u. Manschetten

Handschuhe: Hosenträger: Stöcke

Damenhüte

sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung und unentbehrlich in jedem Haushalt.

Man achte darauf, daß der Einkauf in unseren Läden erfolgt.



Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Strassburg, i. Els, Gutenbergplatz 7. Filialen in allen größeren Städten.

Pensionat Braun-Kahn Mlle. L. Holstein - Vorsteherin -**FRANKREICH** 

91 rue de Strasbourg - Individuelle Erziehung. — Vorbereitung Herrliche Besitzung. zum französischen Examen.

**EUGEN ZISS.** Elektro-Installations-Geschäft

STRASSBURG i. E., Brandgasse 24 Telephon Nr. 319. Ecke (Pergamentergasse). Telephon Nr. 319

Ausführung von elektr. Licht=, Klingel= u. Telephonanlagen Größte Auswahl in elektrischen Beleuchtungskörpern Metalldraht- und Kohlefadenlampen in jeder Kerzenstärke.

gymnasium alsdynle

Treim, 3.) besuden eld 22 Mf. jähr nuter günhigen Pension um resiowie ausgiedigen tunserem Pensional dann von der Anerstühung gewährt des Schuljahrs in des Schuljahrs in des Schuljahrs in des Ghuljahrs in

i Talmud:Thora: Shwabah : r. &. Mannes.

eflügelmästerei **Heller** Straßburg i. R. 6 Amt Straßburg.

om Milly der lschaft Straßburg ächtet.

colaï e.

schäft

Phillel iten

dehüte wahl

etten töcke

se 24 lephon Nr. 319 phonanlagen ungskörpern erzenstärke. Erstklassiges Spezialhaus in

BRILLANTEN Uhren, Gold- u. Silberwaren

Stets aparte Neuheiten in HOCHZEITSGESCHENKEN

Léon Haas & C'

Eisernermannsplatz 4 = Straßburg i. Els. =

Telephon 3863

SPEZIALITÄT:

Silberwaren wie Jardinièren, Compotiers, Salatschalen, Fantasiekörbe in jeder Größe, Platten, Teller usw. zu dem bekannten Preise von 20 Pf. per Gramm, die dazu gehörenden Kristalleinsätze gratis

Enorme Auswahl in silbernen Taschen u. Rédiculs

Hutmanufactur

MINITED WINDS

Mr. 16 17.

Strassburg i. Els. Meisengasse 20 Cangstr. 118

Spezialgeschäft für elegante

Herren-Hüte

Sport- u. Reisemützen

TANTANTANTANTAN

Un der Jirael. Schule zu Salberstadt ist gum 1. Ottober oder früher die Stelle eines

Oberlehrers

zu besetzen. Gesucht wird ein Herr von streng gesetzeuer Lebenssührung und guter jüdischer Bordildung, der besätigt ist, franz. u. latein. Unterricht bis zur Untertertia der höheren Lebranstalten zu erteisen. Meldungen bitte man bald zu richten an

Rabbiner Dr. Auerbach, Salberstadt.



Mandelmilch-Pflanzenbulter-Margarine

vollkommenster 7000 Butter-Ersatz.

Hergestellt unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. B. Wolf, Oöln a. Rh

כשר על פסח

Alleinige Fabrikanten:
Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.



Luzern, Hotel Minerva.

Direkt bei Bahnhof, Post und Schiffen.

Beste und ruhige Lage. Familien- u. Passantenhotel. Erstklassiges Haus mit mässigen

Preisen.
150 Betten, Privatbäder, Zimmer 3-6 Fr.

\*\*\*\*\*\*

Gelegenheit!

kreuzsaitig, mit Garantie, billig abzugeben.

PRESTEL, STRASSBURG i. E.

FürKantoren Miete u. Abzahlung gestattet

Thermal-Kurort Baden (Schweiz)

כשר Hotel-Restaurant Centralhof כשר

Besitzer JUL. GUGGENHEIM

Schöne luftige Speisesäle : Modern eingerichtete Zimmer Gute Küche : Reelle Weine : Zivile Preise : Unweit der Quelle Telephon 239. Elektrisches Licht. Zentralheizun

Strassburg כשר Pension Wolf

Kronenburger Strasse 14.

3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Diners u. Soupers zu jeder Zeit. Abonnenten werden immer angenommen. Zelephon 3562.





Einziges streng rituelles Sanatorium für Erholungsbedürftige Nervöse und innerlich Kranke. — Modernster Komfort. — Prächtige Lage. Vollkommene med. Einrichtung. — Prospekte kostenlos. — Telephon 4

him selatel

Um Fertheimer COLUMN TO SERVER SE

(this gentaus

SEE COURSES 25

SUP TOTAL

かりのか

Trienchale apprintered

Min Preise.

Winter Line

their

Islinis to

h kiles

#### Institut für moderne Schönheitspflege M. WINKLER

Aerztlich geprüfte dipl. Spezialistin

Alter Weinmarkt 131 STRASSBURG i. E.

Telefon 4271

Spezialität: Haarpflege .. Manicure Pédicure .. Elektrische Gesichtsdampfbäder und Massage .. Elektrolyse

#### SPEZIALHAUS

## Herren- u. Damen-Hüte

Grösste Auswahl.

Mützen jeder Art.

I. DUCHARDT. Hoflieferant

Blauwolkengasse 10. Telephon 3325.

unter Aufsicht.

Gebrüder M. & H. WEIL

MÜTTERSHOLZ (Elsass).

Telephonamt Schlettstadt Nr. 58

Wir teilen hierdurch unseren geehrten Kunden von Straßburg und Umgegend höfl. mit, daß die Firma Weil-Schuhl in Straßburg keine Mazzen

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß nur die mit unserer Firma-Plombe versehene Packung aus unserem Betrieb stammt.

Referenzen stehen zu Diensten. 

#### Cigarren-Import-Haus FRIEDRICH BAUER

24 Alter Fischmarkt STRASSBURG I. E. Alter Fischmarkt 24 empfiehlt sein reichhaltiges Lager Ia. Firmen

Hamburger und Bremer Fabrikate sowie in- und ausländische Cigaretten



Muswahlsendungen gegen Ref.

Riesenposten garantiert echter Straussfedern

infolge meiner großen Einfäufe enorm miolge meiner großen Einkaufe enorm billig, schwarz, weiß und farbig; 10 bis 15 cm breit. 40—50 cm lang, 1, 2, 3, 4, 5 M, ca. 18 cm br. 6 u. 8 M, 20 cm br. 10, 12, 15, 18 M, Prachtstüde bis 100 M. Plenrensen 30-40 cm br., 30-100 cm lang, 6, 9, 12, 18, 30 bis 150 M, je nach Länge u. Qualität. Reiher, Flügel, Gestecke, Etolen und Boas zu billigsten Preisen.

Straussfedernhaus Herm. Hesse, Dresden, Scheffelstr. 80 Gegründet 1893.

#### En gros Pesach - Waren En détail

offeriert franko laut Preisliste

Julien Wolff, Kolonialwarenhandlung

Saargemünd i. L. Telephon 108 Vertreter allerorts bei hoher Provision gesucht.

Straßburger Handelsschule Dr. O. Hertel Fernspr. 2235

Aufnahme ab 31. März täglich 10-12 Uhr.

I. 4 (5) Elementarschulklassen mit Französisch. Die oberen Schuljahre bilden je eine besondere Klasse.

II. 3 Reaklassen und ein Abendkurs für Einj.-Freiw. Vorzügliehe Erfolge: ab 1900 bestanden 324 Kandidaten.

III. 2 Handelsfachklassen: Unterkurs, Oberkurs.

IV. 2 Kaufm. Damenklassen. 35 Schreibmaschinen

Prospekte frei

Carl Levy

Dentist

Paradeplat3

**FABRICATION** 

Fabrikation u. Lager von Reise-Artikeln und Lederwaren aller Art. Strassburg

Hosenträger

Reparaturen aller Art.

Musterkoffer nach Angabe.

Hagenau

Albert Witz

d'Articles de voyage en tous genres MAROQUINERIE

BRETELLES Réparations en tous genres. Malles d'échantillons sur commande.

Klempner- und Installations-Geschäft Strassburg i.E. FRANZ HUMMEL Schwabengasse 1

Hausentwässerungen : Klosett-Anlagen : Bade-Einrichtungen Gas- und Wasserleitungen Ausführung sämtlicher Klempner-Arbeiten Sämtliche Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Cabinet dentaire

R. Webero suco. de M. M. Schrott Wagner

60, rue du Sauvage

Mulhouse

Wir bitten unsere geschätzten Leser, stets unsere Inferenten berücksichtigen zu wollen.

rengida

enhandlung Telephon 108

schule Fernspr. 2235

10-12 Uhr. Die oberen Schul-

Vorzügliche

aradeplat3

ABRICATION les de voyage UINERIE

ELLES ous genres. commande

-Geschäft Schwabengasse -Einrichtungen

r-Arbeiten billig ansgeführt

en Lefer, stets wollen.

כשר על פסח

Prima selbstgebrauntes

### Zwetschenwasser

versendet à 2,20 Mark per Liter Aron Walter, Lembach i. E.

משר על פסח Npezereiwaren

Spezialität in rohem u. gebrauntem

Kaffee 1. Qualität Prima Salatöl

J. Lévy-Wertheimer MÜLHAUSEN, Gerberstrasse 33

Schuhwarenhaus Lützenberger COLMAR, Klausgasse 22

Große Auswahl

Herren- u. Damenschuhen

Kinderschuhe

in braun und schwarz.

Billige Preise.

Privat-Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt

Euskirchen (Rheinl.)

Zur Pflege und Beaufsichtigung jüd. Schüler des hies. Gymnasiums und zur Vorbereitung für die unteren und mittleren Gymnasial- u. Realgymna-

Staatl. geprüfte Lehrkräfte. ErsteReferenzen Auskunft erteilt bereitwilligst Dr. Heilberg.

Sämtliche Bedarfsartikel die man in befferen Drogerien finden

tann, finden Gie reell und billig in der Drogerie Kerrary

Inh : Jos. Wihlm Teleph. 510 Colmax Bäderg. 14



Die Herstellung von WaPalmin (Pflanzensett) u. WaPalmona (Pflanzen-Butter-Margarine) geschieht unter ständiger, streng ritueller Rabbinats-Hufficht, in Wilhelmsburg durch Herrn Oberrabbiner Dr. Spiter, in Mannheim durch Herrn Rabbiner Dr. Kohn.

Palmin und WaPalmona find absolut frei von tierischen Fetten, daher für Milch- und Fleischspeisen verwendbar. Jede Packung trägt das Siegel des Rabbinats.

Alleinige Produzenten:

H. Schlinck & Cie. A. G., Hamburg

Fabriken in Wilhelmsburg a. E. und Mannheim.

# Kon Marché

JACQUES KOPPEL & Co.

STRASSBURG i. Els.

Sämtliche

# Frühjahrs-Neuheiten

Damen- und Kinder-Confection

Kleiderstoffe: Waschstoffe

TERREPORTER PROPERTY OF THE PR Fabrik von Spar-Kochherden

H. Schierer vorm. H. FERRAND

Kuhngasse 5

Strassburg i. E.

#### Kochherde

verschiedener Systeme.

Reparaturen prompt u. billig.

Eine Bartie gebraud,te

herren u. Damenräder sowie mehrere gebrauchte

Nähmaschinen gang billig abzugeben. Neue Räder von 65 Mt. an. auch Gummi fpottbillig. Aug. Herrmann

00000000000000000000 כשר על פסח

Mengergießen 34.

#### M. DUCAS

Colmar i. Els. Vaubanstrasse 23 b.

#### Confiserie a. Pâtiserie

täglich frisch im Hause hergestellt durch eigenen erstklassigen Conditoreichef.

Sämtliche Spezereiwaren

Versaud nach auswärts gegen Nachnahme. Für Wiederverkäuter hohen Rabatt. ------------

1**ren-,** Goldwaren-u.Opti-sche Reparaturen werden hillig angefertigt bei

J. Hollenstein, Langstr. 101 III.

Ck= u. Salafzimmer

Stil Louis XV. u. XVI. billig zu verfaufen. Mengkus, Möbelfabrit, Reugaffe 10, Bischheim.



C. E. HOFF & Co., beschränkter Haftung

(früher FABER-FINGADO u. C. E. HOFF & Co.)

STRASSBURG i. Els.

Blauwolkengasse 15 — Tel. 144 — Rheinstr. (Metzgertor-Hafen)

#### Alle Sorten Brennmaterial

Spezialität: "Anker-Anthracit" von Bonne Espérance Berstal m

כשר

Pflanzen - Butter - Margarine

vollkommenster Ersatz für BUTTER

Unter Aufsicht des Provinzialrabb. Marburg.

Grossverkauf: Léon Weil, Buchsweiler (U.-Els.).

Seifen-Fabrik

Hermann FINKENSTEIN, Fürthi. B.

Spezialitäten in

Küchen- u. Haushalt-Waschseifen, weiß u. gelb Borax- und Salmiak-Schmierseifen

Prima Seifenpulver und Seifensand für alle Putzzwecke Beste und billigste Bezugsquelle für Grossisten, Detail-

und Privat-Konsumenten. Offerten und Preislisten jederzeit zu Diensten.

Referenzen Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Deutsch, Fürth i. B. u. Dr. A. Klein, Nürnberg.



.

.

genügt den strengsten Vorschriften u, ist in Qualität unübertroffen

Proben gratis.

Alleinverkauf: ===

Telefon 3123 - Straßburg i. E. - Rabenplatz I.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Ochsenmetzgerei

J. METZGER, Straßburg i. E.

Neuer Markt 5 (Im Hause Café zum Salmen) - Telephon 2215 -

Ochsenmetzgerei u. Wurstlerei

Ochsenfleisch prima . . 0.96 Mk Kalbfleisch . . .

Hammelfleisch Geräuchertes Fleisch . 1.60 " Geräucherte Zunge . . 2,40 "

J. Metzger.

**\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*** 

offene Füße

Beinschäden, Belngeschwüre, Ader-beine, böse Finger, alte Wundes sind oft sehr hartnäckig; wer bisfier vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe trei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0,
Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Nur echt in Originalpackung
weiss- grün-rot und mit Firma
Schubertäcco, Weinböhla-Dresden.
Pälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

.

.

0

.

\*\*\* M. DREVFUS Architekt

MULHAUSEN I. EIS.

Wildemannstr. 70 Tel. 282

ewpfiehlt sich zu allen in das Fach einschlagenden Arbeiten Kostenanschläge und Entwürfe für Villen, Wohnhäuser, Warenhäuser etc.

Expertisen auch nach außerhalb. \*\*\*\*\*



Fettsucht König Ludwig Quelle

\*\*\*\*\*\* ienmetzgerei GER, Straßburg i kt 5 (In thing fafi pu fab elephon 2215 etzgerei u, Wurstleri

9tr. 16

sch tes Fleisch /1,60 te Zunge : . 2,40 J. Metzger \*\*\*\*\*\*\*\*

ene Füße

sher vergeblich hoffte werden, mache noch énox mit der bestens bewärtes ino-Salbe

ngen weise man mrich ben in den Apotheken

DREYFUS Architekt

AUSEN I. Ph annstr. 70 Tel. 282

sich zu allen in in nschlagenden Arbeitet schlige und Entwick , Wohnhäuser, Ware häuser etc.

auch nach anbeim \*\*\*\*\*\*\*

iabetes llenstein ettsucht önig Ludwig Quelle Fürth i. B.

SHEEP

die Pesachfeiertage!
Grosser Extra-Verkauf in

s, Porzellan, Emaille, Wirtschaftswaren

Porzellan. Festongeschirr Teller tief und flach . . . . Stück 15 und 12 Pf.
Teller Dessert- u. Kompotteller. Stück 10 und 7 Pf.
Terrinen rund und oval, groß, Stück 1.45, 1.25, 95 Pf.
Saucièren . . . . Stück 75, 48 Pf.
Platten oval und rund . . . Stück 95, 75, 48 Pf.
Tassen mit Untertassen . . . Stück 20, 15 Pf.
Stück 20, 15 Pf.

Glas

Wirtschaftswaren Weingläser 12 Kristall Stück 20, 15 Pf. Weingläser Ballon, gepreßt Stück 10 Pf. Wassergläser gepreßt Stück 5 Pf. Bierbecher mit Goldrand Stück 9 Pf. Likörgläser 12 Kristall Stück 48, 35, 28, 12 Pf. Kompottschalen Stück 48, 35, 28, 12 Pf. Vorlegelöffel Brit. Stück 95, 78, 48 Pf.

Straßburg i. Els. Hoher Steg 1, 3, 5

in 700 (hocoladen.

Fabrikanten "CompagnieFrancaise" L.Schaat&C<sup>o</sup>,SfrassburgiElsass.

Rohess-Chocoladen, Echte Pralinés. Exquisite Desserts, Koch-Chocoladen Hakao-Pulver.

Nur > > wenn die Packung die Siegel-Marke SrEhrw Herrn Rabbiner Buttenwieser Strassburg i. Elsass frägt.

General-Depot für Koscher und Pesach Fabrikate:

David Bauer Frankfurt a.

### Israelit. Kuranstalten

zu SAYN bei Coblenz.

- Zwei völlig getrennte Abteilungen -

I. Kurhaus: für Nervenkranke in jeder Form und leichte Gemütskranke, Uebergangsformen, Morphium- und Alkoholentziehungskuren, Diätkuren. — Komfortable wohnliche Einrichtungen (Zentralheizung, elektr. Licht etc.). Moderne Kurmittel für physikalisch-elektrische und Hydrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Beschäftigungstherapie in eigenem großen gärtnerischem und landwirtschaftlichem Betriebe und in Werkstätten.

II. Heil- u. Pflegeanstalt: für Gemüts- und Geisteskranke in völlig getrennten Häusern, je nach dem Grade der Erkrankung. — Streng rituelle Verpflegung.

Eigene Synagoge.

Dirigierende Aerzte: Sanitätsrat Dr. Rosenthal Dr. Leibowitz. Die Verwaltungs-Direktion: B. Jacoby.

Versand-Kartonnagen jeder Art Hutschachteln en gros u. Detail Lager- u. Bureauschachteln

WILHELM RINKENBACH Straßburg i. Els., Regenbogengasse 4

Mineralwasser

Quelle Gonzenbach

Sulzbach (Ob.-Els.)

im Urzustande abgefüllt. 



Alte Schweizer Ansichten, Kupsecstiche, sowie Kolzschnitte aller Art kauft Max Eichinger, Hosbuchbänder, Ausbach (Bayen)

Billig! Billig

Solide

# Möbel

unter Preis.

E. SCHRAMECK Marktgasse 9

Man beachte Schaufenster.

00000000

Kunstgewerbehaus Aug. Waldner

Schädelgasse 5 Colmar Martinsplatz 2



Aeltestes u. größtes Haus keramischer Erzeugnisse.

# Spezialist für Bruchleiden Dr. med. H. Wolfermann & Cie.

Bandagist und Orthopäd

Strassburg i. E., Meisengasse 7, I. Stock

Bruchbänder, Leibbinden, orthopädische Apparate und künstliche Glieder, medicomechanische Behandlungen von Rückgratverkrümmungen und Fuss-Deformitäten, speziell für Plattfüsse.





the first the

t man, the man

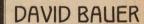
四年 100 全地 100

time time bit by

地並是唯一

Georg Schmidt
Damen- und Herrenfriseur
Tel. 834 Colmar i. Els. Tel. 834
Stanislausstrasse 6.

Ondulation, Manioure, Elektr. Kopf. u. Gesichtsmassage, Shampooing. Spezialität in Haarfärben mit Henné Salon f. Rasleren, Frieleren, Haararbeiten und Shampooinieren. Damenfrisiersalon, Parfümerle, Anfertigung sämtiloher Haararbeiten



Frankfurt a. M.

Größtes Spezialhaus

fii

כשר יי כשר על פסח

Kolonialwaren u.